

Ertheilung...  
Abonnement...  
Preis...

# Teltower

Verlag...  
Preis...

# Preis:



# Blatt.

Redaktion und Expedition:  
Berlin W., Bülowstr. 87.

## Täglich erscheinende Zeitung.

Verlagspreis: Einjährlich:  
Rmt VI, Nr. 671.

Nr. 89.

Berlin, Mittwoch, den 17. April 1895.

39. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Bülowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

### Amtliches.

Berlin, den 8. April 1895.  
Die von der 7. ordentlichen brandenburgischen Provinzialsynode beschlossene Hauskollekte zum Besten der dürftigen Gemeinden der Provinz Brandenburg wird in den Monaten Oktober und November d. J. eingesammelt werden.  
Vorliegendes bringe ich mit dem Ersuchen zur Kenntniss der Ortspolizeibehörden, der Einsammlung der gedachten Kollekte keine Hindernisse in den Weg zu legen.  
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 10. April 1895.  
Der Architekt und Maurermeister Wilhelm Ernst zu Steglitz ist an Stelle des verstorbenen Hofmaurermeisters R. Schmidt zum Kreis-Taxator bestellt worden.  
Der Kreis-Ausschuss des Kreises Teltow. Stubenrauch.

Berlin, den 11. April 1895.  
In diesem Sommer finden topographische Reconnoissirungen im hiesigen Kreise statt.  
Die von Seiten der königlichen Landes-Aufnahme hiermit beauftragten Vermessungs-Dirigenten, Offiziere und Topographen sind mit „Offenen Ordres“ versehen, welche die ihnen zu gewährenden Hülfeleistungen enthalten.  
Alle Grundeigenhümer und Einsassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit wiederholt aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens den betreffenden Vermessungs-Dirigenten, Offizieren und Topographen nach Kräften entgegen zu kommen und sie mit gewohnter Bereitwilligkeit in Allem zu unterstützen, dessen sie zur Beförderung und Erleichterung ihres Auftrages bedürfen.  
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 13. April 1895.  
In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. sind auf der Chaussee von Neuenhof nach Stolpe bei Koblhasenbrück 2 junge Wallnussbäume entwendet und 3 solche Bäume muthwillig beschädigt worden. Für die Ermittlung der Thäter setzen wir eine Belohnung von 100 Mark aus.  
Namens des Kreis-Ausschusses. Stubenrauch.

Berlin, den 16. April 1895.  
Die Magistrats- und Gemeinde-Vorstände des Kreises werden mit Bezug auf die Bestimmungen Artikel 49 Nr. 5 und Artikel 40 Nr. 4 der Ausführungs-Anweisung vom 10. April 1892 zum Gewerbesteuer-Gesetz vom 27. Juni 1891 ergebenst ersucht, die ihnen zugegangenen Gewerbesteuer-Zu- und Abgangslisten für das II. Semester 1894/95 den Orts-Erhebern zur Kenntnissnahme zuzufertigen. Die Rücksendung dieser Listen an die unterzeichnete Kasse hat durch die Orts-Erheber bis zum 25. d. M. zu erfolgen.  
Königliche Teltower Kreis-Kasse. Schütte.

### Die Schwestern.

Novelle von R. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Noch ehe die erste Mittagsekunde zu Ende war, hatte Ellnor alle Herzen gewonnen. Die beiden jüngeren Herren trennten sich nur ungern von der heiteren Tischgesellschaft, um wieder in das Geschäft zu gehen. Die beiden Herren Braun blieben, um später mit den Damen in's Theater zu fahren.

Das Schauspielhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt, und athemlose Spannung lag über dem Publikum. Ein neues Stück sollte über die Bühne gehen, und dieses Stück war von einem Manne, dem ganz Berlin huldigend zu Füßen lag, in dem man den ersten Dramatiker der Neuzeit verehrte.

Es war sein drittes Werk, das heute seinen Weg in die Deffentlichkeit nahm. Die beiden ersten Dramen waren der vaterländischen Geschichte entnommen. Es sprach eine so glühende Vaterlandsliebe, eine so hohe Begeisterung für Kaiser und Reich daraus, daß es unwiderstehlich alles mit sich fortrif, zu jubelndem Enthusiasmus.

Der Erfolg des Dichters war ein großer, nie dagewesener. Ueberall suchte man seine Bekanntheit. Bei den Trägern der Aristokratie sowohl wie bei den Fürsten des Geistes, in der Ständewelt wie auch in Künstlerkreisen, überall wurde sein Name genannt. Auch der Monarch interessirte

### Personal-Chronik.

Es sind gewählt, befristet und als solche verabschiedet worden:  
Der Fabrikant Gustav Seelmeyer zum Schöffen der Gemeinde Schöneberg, der ehemalige Weber Karl Stammwitz zu Rixdorf zum Gemeindediener der Gemeinde Rixdorf.

### Nichtamtliches.

#### Rundschau.

Berlin, 16. April.  
\* Unser Kaiser unternahm am Sonnabend Nachmittag einen Spazierritt durch den Thiergarten. Später arbeitete Se. Majestät allein und wohnte von 6 Uhr ab der liturgischen Andacht in der Dom-Kapellkirche bei. — Am Sonntag Vormittag 10 Uhr besuchte der Kaiser mit den vier ältesten Prinzen den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche. Um 12 1/2 Uhr hatte der Herzog von Sagan die Ehre des Empfanges von Seite der Majestäten. Sodann nahm der Kaiser die Verdienste des Gesandten Febr. von der Brinde und des Gesandten Grafen Monts entgegen. Um 3 Uhr Nachmittag begab sich der Kaiser nach dem Schlosse Bellevue, wo, wie alljährlich das Osterferien-fest stattfand. An demselben beteiligten sich außer den jungen Prinzen und der Prinzessin des Kaiserlichen Hauses auch die Kinder des Prinzen Friedrich Leopold, des Prinzen zu Sachsen-Altenburg und zahlreicher Kinder der Hofgesellschaft. Nach dieser Kinderfestlichkeit unternahm Seine Majestät eine Spazierfahrt und arbeitete, ins Schloß zurückgekehrt, bis zur Abendtafel allein. — Eifers. Vormittag machte der Kaiser zunächst den gewöhnlichen Spaziergang durch den Thiergarten, verweilte auf dem Himmels-berg bei Staatssekretär des Auswärtigen und beim Reichskanzler und kehrte dann in's Schloß zurück. Um 1 Uhr leistete Seine Majestät einer Einladung des General-Adjutanten, Grafen von Wedell, zum Frühstück Folge. Dortselbst verblieb der Kaiser bis gegen 4 1/2 Uhr Nachmittag, unternahm sodann eine Spazierfahrt nach dem Grunewald, kehrte um 6 1/2 Uhr in's Schloß zurück und arbeitete allein. — Heute Vormittag machte Seine Majestät eine Spazierfahrt, auf welcher dem Atelier des Bildhauers Spott ein Besuch abgefaßt wurde. Dann folgte der Spaziergang und gegen 10 Uhr die Rückkehr in's Schloß.

— Am Freitag wird der Kaiser sich nach Weimar begeben, von dort nach Schliß fahren und dann nach Karlsruhe reisen, von wo am 2. Mai die Rückfahrt angetreten wird, die am Neuen Palais endigt, wohin inzwischen die Ueberstellung der Kaiserlichen Familie erfolgt sein dürfte.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist in Folge einer heftigen Erkältung gezwungen, das

Zimmer zu hüten. Aus diesem Grunde ist der angekündigte Besuch mehrerer Fürlichkeiten verfallen und die Theilnahme des Kaiserpaars an der am Ostermontag stattgehabten Tauffeierlichkeit in der Familie des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern zu Potsdam unterlassen worden.

— In Potsdam fand gestern Nachmittag in der pringlichen Villa die Taufe der Tochter des Prinzen Carl Anton von Hohenzollern statt. Anwesend waren die Königin von Sachsen, der Fürst von Hohenzollern, die Gräfin von Plandern u. A., im Ganzen 30 Personen. Die Prinzessin erhielt den Namen „Stephanie“. Die feierliche Handlung vollzog der katholische Erzbischof Schumann unter Assistenz der katholischen Militärgeistlichkeit.

— Dem vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Altkhoff zu Berlin ist Allerhöchst die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen worden.

— In Köln ist am Sonntag Abend der Landtags- abgeordnete Wilhelm Scheben gestorben.

— Der, wie mitgetheilt, bei Saffi von 12 Wunden überfallene deutsche Geschäftsreisende Kockstroff ist, der neuesten Meldung aus Langer zufolge, seinen Wunden erlegen. Man hatte ihn 3 Tage lang ohne Hülfe zu leisten in einem Duan liegen lassen. — Der deutsche Botschafter in Mogador ist in Langer eingetroffen. — Die Wege, besonders die am Casablanca, Magagan und Saffi, sind sehr unsicher. — Der „Frankfurter Zeitung“ wird von gut unterrichteter Seite gemeldet, daß der dem Vientian zum Opfer gefallene Geschäftsführer Kockstroff seit Jahren in Marokko lebe; derselbe selbst für eine Leipziger Tuchfirma, war der Landessprache mächtig und hat die betreffende Reise schon oft gemacht.

#### Ausland.

Italien. Der Herzog von Genoa ist am Montag in Rom eingetroffen, um von dem Könige und dem Marineminister Instruktionen für den Besuch der italienischen Schiffe in Kiel und in England in Empfang zu nehmen. — Am Sonntag Abend traf der König der Belgier in Florenz ein. Der „Capitale“ zufolge (auch die „Opinion“ bestätigt das) steht diese Reise im Zusammenhang mit der zu erwartenden Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Clementine von Belgien. Die Verlobung werde in der Thronrede des Königs Humbert bei Eröffnung des Parlaments offiziell bekannt gegeben werden. — Wegen Erkrankung des Staatsanwalts Auriti wurde die Verhandlung des Prozesses Giolitti vor dem Kassationshof auf den 22. April vertagt.

Frankreich. Der Senat hat sich am Sonnabend bis zum 21. Mai vertagt.

England. Aus Guntal wird dem „Reuter'schen Bureau“ vom Sonntag gemeldet: Die unter dem Kommando des Oberleutnants Battye stehende Infanterietruppe, welche den Panitorea-Fluß überschritten hatte, wurde gestern durch eine überlegene Abtheilung des Feindes zum Rückzuge gezwungen.

Auf englischer Seite sind mehrere Verluste zu verzeichnen; Battye selbst ist gefallen. — Wie aus Simla berichtet wird, ist Lieutenant Edward von Urra Khan nach dem Lager von Sabo gesandt worden; General Lom hofft, daß auch Lieutenant Fowler, der nach den eingegangenen Berichten unverletzt ist, in Kurzem ankommen wird. — Eine weitere Meldung besagt, daß der Bruder Urra Khan's, Mahomed Schah, welcher den Engländern den Uebergang über den Snot-Fluß zu verlegen suchte, von dem Khan von Dir, der auch das Fort Dir genommen hat, gefangen genommen wurde. Endlich liegt eine Nachricht aus Simla vom heutigen Dienstag vor, dergestalt, daß unter Oberst Kelly stehenden Abtheilung gelungen ist, am 9. April die kleine Garnison von Mactubsh zu entsetzen nach heftigem Kampfe mit dem 500 Mann starken Feinde, der sich dem Vorrücken entgegenstellte. Der Feind ergriff die Flucht unter Abnahme der Verwundeten und ließ 5 Tode zurück.

Spanien. Einer amtlichen Depesche zufolge ist Marschall Martinez Campos am Sonntag Mittag in Portorico eingetroffen und mit großer Begeisterung empfangen worden. Die Straßen waren besetzt. Um 5 Uhr Nachmittag setzte Martinez Campos die Reise in der Richtung auf Guantanamo (Cuba) fort. Eine inzwischen in Portorico aufgegebene Depesche des Marschalls Martinez Campos besagt, nach dem ihm über die Lage auf Cuba zugegangenen Bericht hoffe er den Aufstand in kurzer Zeit zu ersticken. — Weiterer amtlicher Benachrichtigung zufolge schlugen die Spanier die Palmariten in der Provinz Cubas. Ferner brachten sie der Bande Racoos eine Niederlage bei. Von den Aufständischen seien zwei angeführte Generale, darunter Gombas, gefallen und drei Anführer in die Hände der Spanier gerathen. Die Spanier hätten zum ersten Mal das Aufsehergewehr benutzt und damit einen großen Erfolg erzielt. Abgeschwächt werden diese Siegesbotschaften durch ein aus Havanna eingelassenes Telegramm, welches in latonischer Kürze das Eintreffen des Insurgentenführers General Gomez aus San Domingo auf Cuba meldet. — Wir schließen mit folgender Drahtmeldung: Madrid, 15. April. Obwohl der Marineminister von dem Ministerathe ermächtigt worden war, einen in Kiel erbauten, ursprünglich für China bestimmten Kreuzer anzukaufen, hat derselbe doch beschlossen, auf die Prüfung der näheren Bedingungen zu verzichten, da es sich herausgestellt habe, daß der von dem Erbauer des Kreuzers geforderte Preis ein zu hoher sei.

Türkei. Wie aus Konstantinopel unterm 14. d. Mts. gemeldet wird, fand am Sonnabend zu Ehren des hiesigen deutschen Botschafters am dortigen Hofe, Fürsten Radolin, im Hildy-Rios ein Abschiedsdiner statt, welchem die Familie des Botschafters, die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Großvezier Dschewad-Pascha, die Gesandten, eine Anzahl hoher Staatswürdenträger, sowie viele Deutsche, deren Einladung der Sultan in huldvollster Weise dem Botschafter Fürsten Radolin überließ, theilnahmen. Der Sultan, welcher dem Fürsten eine besondere Ehre erwelsen wollte, überreichte ihm

um sich sah und ganz besonders die gegenüber liegende Voge beobachtete. Das also war der Mann, von dem alle Welt sprach!

Er hatte sich ziemlich weit zurückgesetzt in seiner Voge. Den blonden Kopf geneht, schien er voll Anbacht den Tontwollen zu lauschen, die durch das weite Haus flutheten und deren süße Melodien jedes Ohr entzückten. Er schien die Welt um sich, das Publikum, das ihn vergötterte, vergessen zu haben. Ellnor sah, wie ein weiches, glückliches Lächeln um seinen Mund spielte. Da hob er plötzlich das Antlitz, und ihre Blicke begegneten sich. Seine Augen öffneten sich weit, erkannt, als wollten sie fragen: „Woher, Du holdes Märchenbild? Bist Du Wirklichkeit oder nur ein Traum meiner Phantasie?“

Sie senkte erdthend das Gesicht. Sie wußte nicht, wie lieblich sie war, so wie sie da saß, in der mattweißen Spitzenhülle, die sich grazios um ihre schlankte Hüfte legte, mit den halberblühten dunklen Rosen im Gürtel und in dem schwarzen, glänzenden Haar. Eine leise Röthe der Erregung lag auf ihrem Gesicht, und zwischen den halbgeöffneten Lippen schauten weiße Perlenzähne hervor.

Es waren nicht allein die strahlenden, weltfremden Dichteraugen, die an ihr hingen, aus dem Markt, herauf sahen auch die Offiziere mit bewunderndem Blick nach der unbekannt reißenden Erschütterung hin.

Klara hatte es längst bemerkt. Sie beugte sich mit leichtem Lächeln zu der Freundin nieder, und ihre Hand zärtlich fassend, küßte sie:

„Wie sie dich alle anstauen, kleine Elli! Ich fürchte, Du ziehst die Aufmerksamkeit unserer Herrrentwelt heute Abend gar zu sehr auf Dich, zum Schaden der Aufführung.“

Ellnor protestirte lächelnd. Da hob sich der Vorhang, und das Spiel begann.

Es war ein ernstes, tief ergreifendes Bild, das sich vor den Zuschauern entrollte, ein Sittenbild der modernen Zeit. Es war voll packender Wirklichkeit gezeichnet, voll Licht und Schatten, und helle Streiflichter fielen hier und da über die gesellschaftlichen Zustände. Aber ein wunderbarer Hauch von Poesie lag über dem Ganzen. Und neben dem Hassen und Jagen nach äußeren Dingen, nach Glanz und Schein, das Hochhalten der Ideale, neben dem Allerweltsgögen, dem starken Egoismus, die erbarmende, sich selbst vergessende Menschenliebe. Es waren Kontraste, die da hervortraten, aber die Gestalten waren wahr. Es waren Menschen, die lebten, die irrten, liebten und litten.

Es ging etwas unendlich Verführerisches, aber auch ein ernstes Mahnen durch das ganze Stück.

Als es zu Ende war, der Vorhang sank, da war es still im Hause, sekundenlang ganz still. Es war, als müßte das Publikum erst erwachen aus dem Traum, der es umfängeln hielt.

(Fortsetzung folgt.)

eine Uhr, welche sein Vater Abdul Mehid während seines ganzen Lebens getragen hatte. — Fürst Radolin, welcher Ende nächster Woche konstantinopel verläßt, verabschiedete sich am Sonntag Abend mit seiner Familie von den Deutschen, die zu diesem Zwecke sich im Leutnantenklub eingefunden hatten.

**Amerika.** Aus Washington wird gemeldet: In Beantwortung des englischen Ultimatum schlägt Nicaragua die Einsetzung einer Kommission vor, welche alle Entschädigungsfragen regeln soll und deren Entscheidungen beide Regierungen sich zu unterwerfen hätten. — In den Havemeyer'schen Zucker-Raffinerien in Brooklyn ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

**Vom ostasiatischen Kriegsjahrbuch** lassen sich die „Times“ berichten, daß der Friede thätiglich zu Stande gekommen sei, und zwar habe der Schlichter des Ostasiatischen Krieges nach Shanghai telegraphirt, daß der Friede am Montag unterzeichnet wurde. Die Bedingungen sind folgende: Unabhängigkeit Koreas; Japan behält die eroberten Plätze und das Gebiet östlich vom Jalu-Flusse; Formosa wird dauernd abgetrennt; Zahlung einer Kriegsschadensabgabe von 100 Millionen Dollars und Abschluß eines Schuß- und Truxbündnisses. — Aus Yokohama wurde dem Reuterschen Bureau vom heutigen Dienstag gemeldet, daß die gestrige Berathung in Schimonoseki fünf Stunden dauerte; es heißt, dies sei die Schlusssitzung gewesen. Die chinesischen Bevollmächtigten rüsten sich zur Heimkehr. — Die „Times“ melden aus Kobe, die Cholera breite sich in Japan aus; über 40 Fälle seien aus der Umgegend von Hiroshima gemeldet worden.

### Die Deputation der Grazer und österreichische Studenten beim Fürsten Bismarck.

wf. Friedrichsruh, 15. April.  
Etwa 70 Herren und Damen aller Stände aus Graz, darunter eine Anzahl Grazer Studenten, geführt vom Studiosus Geberer, und eine Abordnung deutscher Studenten aus Oesterreich, in denen die Burschenschaftsvereine „Germania“, „Gothia“, „Nordmähren“, „Ober-Oesterreich“, „Dixmal“, „Philadelphia“, „Nabenstein“ und „Leutonia“ vertreten waren, trafen, geführt von Joseph Schön, Mittags hier ein und nahmen auf der Terrasse des Schlosses Aufstellung. Die Studenten waren sämmtlich in vollem Marsch.

Der Fürst erschien auf dem Balkon im schwarzen Gehrock und Schwarzput und wurde mit Hoch- und Heilrufen empfangen. Dr. von Plammer hielt eine längere Ansprache, in welcher er den Fürsten Bismarck als das Wundt eines deutschen Mannes pries und ausführte, daß die Steiermärker, gleichwie sie in deutscher Treue an dem österreichischen Herrscherhaus und an Oesterreich hängen, auch treu an der geistigen Zusammengehörigkeit mit ihren Stammesgenossen in Deutschland festhalten, welcher Fürst Bismarck durch die Schaffung des deutsch-österreichischen Bündnisses Ausdruck gegeben. Redner schloß mit einem Hoch auf den Fürsten. Dann überreichte Professor Polzer einen silbernen Ehrenpokal mit Steierwein gefüllt. Auch die Studenten Geberer und Schön hielten kurze Ansprachen. Schön überreichte eine prächtig ausgestattete Adresse mit über 2000 Unterschriften deutscher Studenten Oesterreichs. Frau Ella Stärd überreichte dem Fürsten einen großen Strauß aus Heidekraut und Alpenblumen.

Hierauf hielt Fürst Bismarck eine längere Rede, aus der wir auszugswise Folgendes anführen:

Der Fürst betonte, daß die Herzlichkeit, mit der er 1879 in Wien empfangen wurde, den Gedanken in ihm befestigt habe, daß ein Ersatz für die alten Beziehungen der Bundesgenossenschaft geschaffen werden müsse. Dieser Ersatz sei gefunden in dem Delubri, der in seinen Ursprüngen in die Zeit des hellen römischen Reiches zurückreicht. Die Nachbarnationen hätten ebenfalls schwere Kämpfe bis in die jüngste Zeit gehabt. — Wir haben die letzten Bürgerkriege noch selbst vor 25 Jahren vor Paris mit ansehen können; Gott gebe, daß es die letzten seien. Sehen wir nach Spanien — eine stolze, einheitliche Nationalität — die innern Kriege hören nicht auf. Italien an sich ist davon nicht frei gewesen. Ich will die Beispiele nicht weiter ausdehnen, ich will nur daraus deutlicher machen, daß wir Deutsche doch darum nicht an unserer einheitlichen Zukunft verzweifeln müssen, weil wir uns mitunter im Laufe der letzten Jahrhunderte viel mit einander gerauft haben (Große Hilarität). Ich hoffe, es wird in Zukunft nicht wieder vorkommen (Waise: Nein!) Ich hoffe, wir haben eine Form gefunden, in der wir nebeneinander leben können und in bewußter Weise — wenigstens von den lebenden Prinzipien kann ich das sagen — nicht zerbrochen und nicht beschränkt wird; dazu gehört vor allem also unsere Einigkeit mit dem österreichisch-ungarischen Reich, (Bravo!) auf die wir geschichtlich angewiesen sind seit langen Zeiten. Und wir können in Zorn gerathen, vom Leber gießen, aber wir können immer wieder zusammen, weil wir auf einander angewiesen sind und namentlich so, wie das heutige europäische Staatsgebilde ist, können wir gar nicht, ohne einander Treue und Freundschaft zu halten, in eine ruhige Zukunft Europas blicken. Der einzelne Staat in Europa wird immer der Möglichkeit einer Koalition lausgesetzt sein. Ein Bündniß von dem Gewicht, wie es der heutige Dreieibund repräsentirt, kann immer von sich sagen mit dem alten spöttischen Spruch: „Nemo me impune lacessit“ und wird im Stande sein sich zu wehren. Wenn man also das Bedürfnis hat, um Anlehnung sich umzusetzen, so liegt für uns doch die Anlehnung an Oesterreich-Ungarn näher, wie irgend eine andere. Auch auf die Staaten sind wir durch die Geschichte angewiesen. Wir haben in helben Ländern durch das Angehören der gemeinsamen kaiserlichen Regierung gelitten, indem wir zerfallen sind in nicht erstensfähige Größen unter einander. Wir mußten uns wieder zusammensuchen, wir haben eingesehen, daß das zu unserm Heile notwendig ist. Die Basis dieses Dreieibundes, der den Frieden Europas erhält, ist ja unsere Beziehung und unsere Intimität zum österreichisch-ungarischen Kaiserthum, und da habe ich schon früher an unsere Stammesgenossen in Oesterreich das Verlangen gerichtet, diese Einheit, diese Freundschaft zwischen beiden großen Nachbarreichen und helben historisch mit einander eingeleiteten Nachbarreichen zu pflegen nach ihren Kräften. Je stärker der Einfluß der Deutschen in Oesterreich sein wird, desto

sicherer werden die Beziehungen des deutschen Reiches zu Oesterreich sein (Waise: Bravo! Heil!) und deshalb Sie, die Deutschen Oesterreichs, können es nicht über Ihre Gewissen und Ihr Gefühl bringen, zu treiben zum Kampfe gegen das deutsche Westreich und ich hoffe, Sie werden es auch zum Theil über Ihr Gefühl bringen, den Frieden zwischen dem alten Ostreich und dem deutschen Westreich dadurch zu pflegen, daß Sie sich in möglichst engen und einflussreichen Beziehungen zu Ihrer ursprünglichen deutschen Dynastie halten, und nicht wie früher können Sie Ihr Wohlwollen für Ihre Stammesgenossen im deutschen Westreich betätigen, als indem Sie Ihre Beziehungen zur eigenen Dynastie pflegen und mehr von der Seite des Gemüths wie von der des Verstandes und der juristischen Argumente pflegen und beurtheilen. Ich habe in Sr. Majestät Ihrem Kaiser, mit dem ich seit 1852 in direkten geschäftlichen Beziehungen gestanden habe, wo ich zuerst preussischer Gesandter in Wien eine Zeitlang war, immer doch ein deutsches Herz und die Spuren der deutschen Abstammung gefunden. Man kann ja in Oesterreich sich nicht einer Nationalität, namentlich wenn man Ungarn mit einrechnet, ausschließen wollen. Die Vorsehung muß den Kampf der Nationalitäten gewollt haben, sonst wäre es ja für ihre Ureinrichtung leicht gewesen, in der ganzen Welt oder wenigstens in Europa eine einzige Nationalität zu schaffen. Wenn nun deren viele nebeneinander wohnen, einander bekämpfend und widersprechend, einander von Hause aus nicht liebend, wenn erst die Liebe und das Wohlwollen, die Duldung will ich lieber sagen, mit der Ueberlegung kommen muß, wenn die Nationalitäten so durcheinander geschoben werden durch den Lauf der Geschichte, wie es in Deutsch-Oesterreich, in Ungarn, bei uns in unseren Provinzen Polen und Westpreußen der Fall ist, so muß man, wenn man überhaupt über die Intentionen der göttlichen Vorsehung nachdenken will, doch darin dasselbe Prinzip erkennen, was sich in der ganzen Natur behauptet: Ohne Kampf kein Leben. Man soll mit einander kämpfen, aber wenn man unter demselben Landesherrn lebt, soll man mit Wohlwollen kämpfen und sachlich, und nicht den Kampf in Formen führen, die keinen andern Zweck und keine andere Wirkung haben als den Gegner zu kränken, zu ärgern, zu reizen. Besahren Sie mit Ihrem slavischen Rivalen auch im heftigsten Zorn und in der schwierigsten Lage immer mit dem Gefühl, mit dem innerlichen Gefühl, daß Sie doch eigentlich der Ueberlegene sind und auf die Dauer bleiben werden. Es kann nicht anders sein (Zustimmung), namentlich in Oesterreich. Das ganze heutige Oesterreich beruht auf einer deutschen Beamtenkastei, auf einer deutschen Heeresbildung, und es wird auch kaum anders sein können — nur möchte ich dringend empfehlen: pflegen Sie Ihre Beziehungen zur Dynastie in höherem Maße, als es mitunter in der Vergangenheit geschehen ist. Sie haben eine angeflammte Dynastie, die seit über vier Jahrhunderten über Sie regiert und manchen Kummer und manchen Zwist mit ihnen gehabt hat — aber man lebt sich doch ein, auch in der Familie, in der nicht immer Frieden ist, und in diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf Ihren erhabenen Landesherrn, meinen gnädigen Herrn, den Kaiser Franz Josef. (Gehaste Hoch- und Hellrufe unterbrachen den Fürsten hier auf längere Zeit, der dann fortfuhr): und auf ihn und den deutschen Sinn, der sich in Ihrer Begrüßung hier ausdrückt, auf die Hoffnung, die ich daran knüpfe, daß das Band, welches zwischen dem deutschen Westreich und dem Oesterreich durch Sie gerade geknüpft wird, ein unzerstörbares sein wird, in diesem Sinne trinke ich auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn! (Wiederum brach die Verwunderung in jubelnde Hochrufe aus.) Der Fürst ergriff den Pokal mit den Worten: „und in feierlichem Wein, aber aus Kriege ich ihn nicht.“ Nach einem kräftigen Zuge sagte der Fürst: „Es thut mir leid, denn er ist gut.“

Darauf kam der Fürst vom Balkon herunter, begleitet vom Grafen Herbert und seinen beiden großen Hund, und unterhielt sich längere Zeit mit den Studenten über österreichische Universitätsverhältnisse sowie mit anderen Grazer Herren und Damen über das steirische Land, welches von keinem andern an Fruchtbarkeit und Schönheit übertroffen werde, worauf eine kräftige Stimme aus der Menge rief „und nicht an echt deutscher und treuer Gesinnung.“ Hierauf lehrte der Fürst zum Balkon zurück, nachdem er die Führer der Deputation und Frau Stärd zum Frühstück eingeladen. Die übrigen Teilnehmer wurden im Garten mit Bier und Wein bewirthet. Ehe der Fürst sich zurückzog, trank er nochmals aus dem Pokal auf das Wohl der grünen Steiermark und des österreichischen Landes. Als er den Pokal niederlegte, sagte er in niederdeutschem Platt: „De Wien is good.“ Während des etwa eine Stunde dauernden Frühstücks wurden im Park patriotische Lieder gesungen. Nach der Beendigung verließen alle den Park, hoch erfreut über den großen Erfolg der bei schönstem Wetter verlaufenen Ovation.

### Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 16. April.  
\* Nachdem Herr von Roke durch kriegsgerichtliches Erkenntniß von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen freigesprochen war, hat er sofort mit seinen Hauptgegnern Abrechnung gehalten, indem er dieselben vor die Justiz forderte. Nach seiner ursprünglichen Absicht sollten die Herren der Reihe nach auf der Wenzel erscheinen; sie liegen jedoch dem Beleidigten den Vorschlag unterbreiten, eine Art von Kollektiv-Duell mit ihnen auszusuchen, insofern sie durch das Loos denjenigen bestimmen würden, der sich auf dem Kampfplatz einzufinden hätte. Herr von Roke ging auf diesen Vorschlag ein, und das Duell fand am Sonnabend Vormittag zwischen ihm und Herrn von Reichach, Kammerherr des Kaisers und Hofmarschall der Kaiserin Friedrich, unweit eines Berliner Vorortes statt. Die Bedingungen lauteten auf Regelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Wie es heißt, soll die letztere erst beim achten Regelwechsel eingetreten sein, in dem Herr von Roke einen Schuß in den Oberkörper erhielt. Die Verwundung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Herr von Roke wurde nach der Klinik gebracht, wo er seiner Wiedergenesung, die binnen wenigen Wochen zu erwarten sein soll, entgegensteht. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge befindet sich der Patient bereits auf dem Wege der Besserung. Der Kaiser hat sich wiederholt nach dem Befinden des Herrn von Roke erkundigen lassen. — Auffallend

ist in diesen Meldungen nur der Umstand, daß zur Verwundung des einen Duellanten ein achtmaliger Regelwechsel erforderlich war. Herr von Roke gilt nämlich in den Kreisen seiner Bekannten als hervorragender Pistolenschütze; man behauptet von ihm, daß er mit unfehlbarer Sicherheit das Ziel aus der Karte schießt. Auch soll er sich außerdem in Ermartung der kommenden Dinge wochenlang auf dem Biskolensande eingeschossen haben. Wenn er nun trotzdem selber einen Schuß davonträgt, dann möchte man fast annehmen, daß es ihm mehr um die Wahrnehmung der in Kavalierekreisen herrschenden Formen, als um die Sache am Gegner zu thun war.

Zeltow, 15. April.  
\* Am künftigen Donnerstag wird hier selbst ein Kinderheim eröffnet. Der bedeutungsvolle Akt wird mit einer gewissen Feierlichkeit vor sich gehen, deren Beginn auf 9 Uhr Vormittags angesetzt ist. Die Anstalt verdankt ihr Entstehen der Fürsorge des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins Zeltow, der auch fernerhin die Leitung derselben in der Hand behält. Möge stets reichlicher Segen von derselben zum Gedeihen der ihr anvertrauten Kinder und zu Ruh und Frommen der Gemeinde ausgehen!

Zehlendorf, 16. April.  
—Kz. Der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins, Herr Mühlmeister und Wäckerle, begehrt am nächsten Sonntag mit seiner Gattin die Frier der silbernen Hochzeit. Sowohl vom hiesigen als auch vom Schmargendorfer Kriegerverein, dessen Mitglied Herr Radlow ebenfalls ist, sind aus diesem Anlaß dem Jubelpaare mannsfache Ehrungen zugebracht; an zahlreichen anderen Gratulanten wird es ebenfalls nicht fehlen. Eine erhöhte Bedeutung wird dem Festtage dadurch verliehen, daß der älteste Sohn und die zweite Tochter des Jubelpaars gleichzeitig mit dem Silberhochzeitstage der Eltern ihre Verlobungen feiern, insofern ein dreifaches Familienfest zu Stande kommt.

—Kz. Eine Vergrößerung des hiesigen Kirchhofs in der Spandauerstraße ist nach der Seite des Gemeinde-Waldens hin für den Herbst dieses Jahres in Aussicht genommen. Auf der rechten Seite des Friedhofs wäre zwar noch Platz für neue Gräberreihen gewesen, wenn man sich hätte entschließen können, die zahlreichen Birken zu fällen. Das ist glücklicher Weise nicht geschehen, und so werden die weißstämmigen Bäume dem Kirchhof zum dauernden Schmuck erhalten bleiben.

Groß-Lichterfelde, 15. April.  
Q. Der 1. Feiertag bot wieder ein dramatisches Genießen eine reiche Auswahl, im Restaurant Arnholdt kam das bekannte dreitaktige Lustspiel von Wilhelm von Hillern: „Die Augen der Liebe“ zur Aufführung und erzielte vor gut gefülltem Hause einen durchschlagenden Erfolg. Die Tochter der Frau Direktorin, Fräulein Elsa Dehagide, die am Hoftheater zu Darmstadt engagirt ist, debütierte zum Eingang mit dem „Schwanenlieb“ von Hartmann und einem spanischen Liebe von Götter. Die junge Dame, eine reizende Bühnenercheinung, bringt ihre vorzügliche Stimme überaus sympathisch zur Geltung und erntete reichen Beifall. Das Stück selbst war in allen Rollen brillant besetzt und wurde mit Hingebung und Verständniß gespielt, was denn auch einen namhaften Erfolg hervorrief. Das Publikum verfolgte mit Interesse und Spannung den Gang der Handlung und begleitete jeden Aktluß mit lebhaftem Applaus und Hervorrufen; die beiden Gäste, Fräulein Wanda Arndt und Herr Hermann Schula, werden insofern den Beifall gewonnen haben, daß das hiesige Publikum ihren vorzüglichen Leistungen die wohlverdiente Anerkennung keinesfalls vorenthält und werden gewiß gerne ihre Schritte wieder einmal hierher lenken. — In Fichtels Clubhause wurde anstatt des angekündigten „Grafen von Lebensbild“, „Der Goldteufel“ oder „ein Abenteuer in Amerika“ ein große Poffe mit Gesang in 5 Akten von Rud. Kneisel: „Der Herr Stabtmikus und seine Kapelle“ zur Aufführung gebracht. Die vier Hauptrollen, welche in den Händen von Gästen des Stadttheaters in Stendal lagen, fanden eine angemessene, vollbefriedigende Wiedergabe. Auch sonst wurde das an komischen Situationen reiche Stück nicht übel gespielt, nur möchten wir einigen der Herren Darsteller anempfehlen, künftighin sorglicher zu memoriren. Man wolle sich gesagt sein lassen, daß das Publikum der Vororte, das mit den Berliner Theaterverhältnissen so genau vertraut ist, einen anderen Maßstab an dramatischen Darbietungen legt als etwa die Bewohner irgend einer kleinen Provinzialstadt. Sehr effektiv waren der 4 und 5. Akt; das reizende Lieb, das Lenchen sang, fand die freundlichste Aufnahme, ebenso das Quartett der Mustergesellen; der Liebhaber gab sich aber entschieden zu matt. In Henning's Restaurant ging unter der Direktion des Herrn von der Dänen: „General und Strafenjunge“ über die Bretter. Wieder war, wie am Palmsonntag, das Haus ausverkauft. Etwas über die hinreichend als rühmlichwerth bekannten dramatischen Leistungen der Familie von der Dänen zu sagen, erübrigt sich, wir können nur berichten, daß anhaltender, rauschender Beifall und wiederholter Hervorruf der scenischen Vorgänge bis zum Schluß begleitete.

—dt. Im Laufe der verfloffenen Woche sind für die Firma Siemens und Halske mit der Potsdamer Bahn zum Betriebe der neuen elektrischen Linien wieder vier neue Wagen angelangt, und nach der Centralstation an der Berliner Straße überführt worden. Das rollende Material dürfte nun soweit vervollständigt sein, daß auch den weitgehenden Anforderungen Genüge geleistet werden kann. Während der Feiertage machte sich auf den neuen Linien ein besonders reger Verkehr bemerklich; speziell gilt dies für die Linie Bahnhof Steglitz—Anhalter Bahnhof Groß-Lichterfelde. Für diese Strecke ist bekanntlich vom Zeitpunkt der Fertigstellung der neuen Linien ab der Fahrpreis auf 20 Pf. ermäßigt. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß eine gleiche Ermäßigung auch auf der Strecke Potsdamer—Anhalter Bahnhof Platz greifen wird und haben die Ueberzeugung, daß ein hierdurch hervorgerufenen Ausfall durch vermehrte Frequenz hinreichend gedeckt werden würde. Recht läßbar macht sich der Mangel einer Verbindung des Potsdamer Bahnhofes mit Steglitz durch die Steglitzer Straße; es würde dies eine der lebhaftesten Strecken werden, und ich wohl die Vermuthung zutreffend, daß die Herren Siemens und Halske bereits

Stellung zu der Frage genommen haben; ein Blick auf die Karte läßt ja das Bedürfnis sofort ins Auge fallen.

—t Bekanntlich wurde in der Nacht zum 26. v. Mts. in der Wohnung des Admirals a. D. S. hier selbst, nachdem am vorhergehenden Abend dort eine größere Festlichkeit abgehalten worden war, ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden, wie seiner Zeit berichtet, hauptsächlich Silberfachen. Die in Folge dieses Einbruchs angestellten polizeilichen Ermittlungen lenkten die Aufmerksamkeit der Behörden auf den Schuhmacher Will in Berlin, der in einer in der Zimmerstraße gelegenen Silberhölzerei gebrochenes Silber verkauft hatte. Er wurde belangt und erklärt, das Silber von dem Sattler Poschke und der unverheirateten Johanna Diemele zum Verkauf erhalten zu haben. Poschke wurde festgenommen und hat eingestanden, in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Döberecht den Einbruch in der Wohnung des Admirals verübt zu haben. Theile des gestohlenen Silbers sind im Besitz Poschkes und Döberechts vorgefunden worden. Diese beiden Männer sind der Staatsanwaltschaft wegen schweren Diebstahls vorgeführt worden. Gegen Will und die Diemele ist ein Strafverfahren wegen Hehlerei eingeleitet worden.

—dt. Das schöne Wetter der Feiertage ist von den Mitgliedern unseres Radfahrer-Klubs in ausgedehntem Maße zu Nutzen benutzt worden. So war einer der jungen Herrn am 1. Feiertage nach Neustadt a. d. Dosse geradelt und kehrte noch am selben Abend wohlbehalten zurück, was als eine sehr bemerkenswerthe Tourenleistung anzusehen ist. Von 6 Mitgliedern ist ein Ausflug nach dem Sp. ewalbe ausgeführt worden; der Kirchgang in Burg bildete den Mittelpunkt der Exkursion und hat in hohem Maße das Interesse der Ausflügler erweckt. Der hohe Wasserstand der Spre ist der Fahrt nicht besonders günstig gewesen; an manchen Stellen mußte abgestiegen und der Weg zu Fuß fortgesetzt werden, wobei es dann natürlich nasse Füße gab und einen Schnupfen im Gefolge.

Deutsch-Wilmersdorf, 16. April.  
—y. Um ihre Baupläne leichter verlaufen zu können, reichten bisher viele Bauherren beim hiesigen Bauamt Bauprojekte ein und erwirkten sich Bau-Konfense, ohne die Absicht zu haben, selbst zu bauen. Die Prüfung der Bau-Bezeichnungen und statischen Berechnungen verursachten der Behörde bedeutende Arbeiten und durch die Entschädigung der betreffenden Bau-Sachverständigen entstanden dem Amte jährlich große Ausgaben (angeblich mehrere tausend Mark) für deren Aufbringung indirekt sämtliche Steuerzahler tragen mußten, ohne daß dieselben aus der Konfession solcher Lustschlösser irgend einen Vortheil hatten. In den meisten Fällen sollen solche Bau-Konfense verjährt sein, da es dem Interessenten nur darauf ankam, durch Beschaffung eines behördlichen Bau-Konfense festzustellen, inwieweit sein Grundstück bei eventueller Bebauung anszunutzen sei. — Das neue Kommunalabgabengesetz hat hier nun endlich eine Handhabe zur Abhilfe gegeben. Die auf Grund dieses Gesetzes vom hiesigen Amts-Vorstand erlassene, am 1. April in Kraft getretene Gebührens-Ordnung, laut welcher für die Genehmigung und Beaufichtigung von Neu- und Umbauten, sowie anderer Bauarbeiten ziemlich hohe Gebühren erhoben werden, wird diesen Mißständen gewiß in Wäde ein Ende bereiten, wenigstens kam uns aus sicherer Quelle auf Nachfrage die Mittheilung, daß sich die Wirkung dieser Maßnahme bereits insofern bemerkbar gemacht habe, als Bau-gesuche oben bezeichneter Art nicht mehr eingereicht sein sollen.

Johannisthal, 15. April.  
Et. Die Abholung der Urkunden zur Grundentlastung des Kaiser Wilhelms-Denkmal findet am 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die beteiligten Vereine vom Gemeindegewerkschafts-Komitee nach der Festlichkeit findet ein Umzug durch den Ort statt. Im Pöngelchen Lokale versammeln sich alsdann die Vereine, Gäste u. s. w. zu einem Festessen.

Schmöckwitz, 15. April.  
—Et. Am Charfreitag, Nachmittags gegen 4 Uhr, lief ein Bergungsdampfer in der Nähe der Brumme, bei dem Gaffhof zur „Palme“ auf. Im Bord des Dampfers befanden sich gegen 20 Herren aus Berlin, in erster Linie Mitglieder des „Wintergarten-Theaters“. Trotz der größten Anstrengungen, gelang es dem Dampfer nicht, sich frei zu machen. Erst mit Hilfe zweier Dampfer war es dem Schiff am anderen Tage möglich, wieder loszukommen. Dem Kapitän trifft keine Schuld. Es fehlten die nöthigen Warnungszeichen. Auch ein Regierungs-Dampfer lag an der betreffenden Stelle gelegentlich einer Fahrt im vorigen Jahre fest.

—Et. Groß war die Anzahl derjenigen, die heute die Eröffnung der Dampfschiffahrt von Grünau nach Schmöckwitz schon im Werk gefeiert glaubten. Bei dem prächtigen Wetter hätten sowohl die Dampfschiffahrts-Gesellschaften, als auch die betreffenden Gastwirthschaften, vorausichtlich gute Geschäfte gemacht. Der Anbruch der Jahrgäste auf dem Bahnhof Schmöckwitz war in der That ein gewaltiger. Die Omnibusse des Herrn Bahne blieben in ununterbrochener Thätigkeit.

Königs-Wusterhausen, 15. April.  
—Et. In der Verwaltungssache des Gastwirthes Hugo Daub zu Neue Mühle wider den hiesigen Schulvorstand, vertreten durch den Herrn Superintendenten Schumann kam es im zweiten Termine auch noch zu keiner Entscheidung. Es war am 20. Dezember v. J. beschlossener Beweis zu erheben a) über die vom Schulvorstand behauptete Dörferei, daß die Schulunterhaltungskosten nach der Hausväterzahl zwischen Gemeinde, Gut Königs-Wusterhausen und Neue Mühle zu vertheilen seien; b) darüber, wie dem Kläger Daub durch den Guts-Vorsteher Kenntniß von der Repartition gegeben sei. Darauf waren zwei amtliche Auslassungen entworfen, die eine von dem Guts-Vorsteher in Neue Mühle, die andere von dem Gemeinde-Vorsteher zu Königs-Wusterhausen. Ersterer zeigte an, daß er dem Daub die Quittung über die Schulbeiträge überreicht und ihm die Repartition des Schulvorstandes zweimal zur Einsicht verstatet habe; Letzterer wies aus dem Gemeindefasten nach, daß seit 1857 erst nach der Zahl der schulpflichtigen Kinder, seit 1883 aber ohne Widerspruch stets nach der Zahl der Hausväter repartirt worden sei. Nachdem alsdann der Kläger das Wort ge-

nommen und den Inhalt der beiden Berichte be- mangelte und insonderheit darauf hingewiesen hatte, daß die ersten zwischen ihm und dem Schulvorstande gewechselten Briefe, die er vorlegen könne, von Be- deutung seien, auch der Superintendent Schumann den Verlauf und Zusammenhang der Sache noch einmal beleuchtet hatte, so der Kreisabschluss sich zur Beratung zurück. Wiedereingetreten verkündete der Vorsitzende, daß der Kreisabschluss noch zu keiner Entscheidung gekommen sei, sondern beschloß, habe die vom Kläger bezeichneten Briefe ein- zufordern. Es solle aber dann ein neuer Termin zur mündlichen Verhandlung nicht gesetzt, sondern das Erkenntnis schriftlich den Parteien zugefertigt werden.

Coeppentz, 13. April.

— Auf schreckliche Weise ist in vergangener Nacht der am 8. Dezember 1874 zu Angermünde geborene, im Blumenreich'schen Geschäft hieselbst thätige Kaufmann Adolf Santzsch um's Leben gekommen. Als der Bahnwärter von Bude 26 bei Hirschgarten heute früh 4 1/2 Uhr die Strecke beging, bemerkte er auf dem Bahn- damm den entseelten Körper des genannten jungen Mannes. Der Unglückliche muß, nach den vor- gefundenen Verletzungen zu urtheilen, vom Bahn- zuge überfahren und getödtet worden sein. Die Unglücksstelle befindet sich bei der sogenannten Ermieselsbrücke zwischen Hirschgarten und Fried- richshagen. Der junge Mann hatte gestern einen Ausflug nach Berlin gemacht; wahrscheinlich ist er auf der Rückfahrt eingeschlafen und, nachdem er nach der Station Hirschgarten seinen Irrthum ge- wahrte, aus dem Zuge gesprungen und so zu Tode gekommen. Der Verunglückte ist der einzige Sohn eines Hotelbesizers in Prenzlau.

Vom Seddin-See, 15. April.

— Et Bei Sturm und Wetter hatten sich einige „Sonntagsegler“ aus Berlin am Charfreitag auf die hochgehende See gewagt. Nach kurzer Lustfahrt machten sie jedoch Befanntschaft mit den kalten Fluthen; es gelang ihnen allerdings, sich durch Schwimmen zu retten. Der Eine erreichte das Ufer in der Nähe der Königlichem Försterei, der Andere im Garkhaus zur Balme, wo ihnen Kleidung und Stärkung gereicht wurde. Paul Berichten leiden die beiden Herren zur Zeit noch an starkem Froste.

**Aus der Reichshauptstadt.**

Die Kundigungsfahrt der Berliner konservativen Vereine nach Friedrichs- ruh ist auf ärztliche Veranlassung abbestellt worden. Am ersten Oftertage wurde der Vor- sitzende des Berliner konservativen Wahlvereins, Oberlieutenant z. D. Freiherr von Bedwig, durch ein um 6 Uhr 50 Minuten früh in Friedrichsruh ausgegebenes Telegramm über- rascht, welches folgenden Wortlaut hat: „Wegen der rauhen Witterung bitte aus ärztlichen Gründen die zum 16. April beim Fürsten Bismarck ange- sagte Dotation bis zu wärmerer Zeit aufzuschieben und das fürstliche Sekretariat darüber benachrichtigen. Schweninger, Geheimrath Medizinalrath.“ Herr von Bedwig setzte sich daraufhin sofort mit dem Führer und Leiter der Kundigungs- fahrt, Herrn Fabrikanten Preßel, in Verbindung, und dieser telegraphirte nunmehr umgehend nach Friedrichsruh an das fürstliche Sekretariat, indem er in einer längeren Depesche darlegte, daß für den auf Dienstag Morgen 6 Uhr 50 Minuten früh be- stellten Extrazug bereits 500 Fahrkarten verkauft seien, deren Inhaber kaum noch zu benachrichtigen seien, da ihre Adressen sich im Augenblick nur

zum Theil ermitteln ließen, weil verschiedene Verkaufsstellen in der Stadt sich mit dem Vertrieb der Fahrkarten befaßt hätten; es rüben deshalb der Verschlebung der Fahrt wegen der Festtage und der Kürze der Zeit die erheblichsten Schwierigkeiten entgegen. Er erlaube sich Antwort darüber zu erbiten, ob nicht etwa die Ueberreichung der Adresse durch den Vorstand im Zimmer vor sich gehen könne, während die anderen Theilnehmer am Schlosse vorüberzögen. — Herr Dr. Ehrh- sandner antwortete jedoch in einem um 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags expedirten Telegramm: „Bedauern ärztliche Bitte um Verschiebung aufrecht erhalten zu müssen. Brief folgt.“ — Der ange- kündigte Brief traf am folgenden Tage ein und be- sagte ungefähr, daß das Wohlbefinden des Fürsten nicht ausreichte und sei, um zu ge- wahren, daß Se. Durchlucht sich der rauhen Witterung aussehe. Ein Empfang im Zimmer sei um deswillen ausgeschlossen, weil der Fürst es sich nicht nehmen lassen würde, die Erschienenen sämmtlich und draußen zu empfangen. Es sei deshalb ein Verschlebung der Fahrt etwa bis Juni gebo- ten. — Da seitens der Berliner nach der Abtattung des Besuchs in Friedrichsruh ein großer Kommerz in Hamburg geplant war, so mußten die dort bereits getroffenen Arrangements ebenfalls rück- gängig gemacht werden. — Hoffentlich hat das von Herrn Geheimrath Schweninger gewünschte Verschlebung der Fahrt seinen Grund nur in der Fürsorge der ärztlichen Umgebung des Fürsten, die es zu verhindern sucht, daß derselbe sich durch weitere Anstrengungen in der rauhen Luft, die in Friedrichsruh noch etwas schärfer weht, als in den Straßen Berlins, eine Unpäßlichkeit zuziehe. Insofern wäre die bis auf Weiteres er- folgte Abbestellung der nach in Aussicht genom- menen Dotationen durchaus motivirt, so schmerzlich es auch für diejenigen sein mag, die dadurch in ihren Hoff- nungen zunächst getäuscht werden. Wir haben deshalb die obigen Telegramme aus Friedrichsruh dem Wortlaut nach mitgetheilt, um etwaigen an die Abgabe anzuknüpfenden, dem wahren Sach- verhalte nicht entsprechenden Auslegungen von vornherein entgegenzutreten.

Eine verheerende Feuerbrunst wüthete vom ersten Oftertage Vormittags 11 Uhr bis zum zweiten Feiertage auf dem Grundstück Köpenicker- straße 111, wo sich die Appretur- und Delatur- anstalt von Otto Blumenthal befindet. Die Gebäude sind vollständig ausgebrannt. Auch in der auf demselben Grundstück befindlichen Schweifblätzer- und Gummiwarenen-Fabrik von Gebr. Levinstein und Albert Alexander ist zwar ein großer Theil der Geschäftsräume aus- gebrannt, doch wird der Betrieb nicht unterbrochen werden. Die Feuerwehr, die unter Leitung des Branddirektors Bierberg den Heerd des Brandes mit drei Dampfsprizen und sechs Sägen von der Köpenicker- und Schmiedstraße aus angriff, hatte wegen der sehr starken Rauchentwicklung einen schweren Stand. Der Oberfeuermann Hedrich und der Leutnant Reuschler wurden dabei be- täubt; letzterer mußte in besinnungslosem Zu- stande in seine Wohnung gebracht werden. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt worden.

**Ein großes Erdbeben**

hat weite Strecken Oesterreichs und Italiens in der Nacht zum zweiten Ofterfesttage heimgesucht und in den Frieden des Festes eine schrilie Dissonanz hineingetragen. Sowohl die Festig- keit dieses allerorten die größte Bestürzung, stellenweise eine allgemeine Panik erweckenden un- heimlichen Naturvorganges als auch die ungeheure,

kaum zuvor in gleichem Maße dagewesene Aus- dehnung, welche die elementaren Erdschütter- ungen gehabt, geben dieser Unglücksbotschaft in Verbindung mit den zahlreichen einlaufenden Einzel- meldungen über Einbuße an Menschenleben und Eigentum ihre außerordentlich große und betrüb- liche Bedeutung.

Wir lassen die bisher eingelaufenen Telegramme hier, zeitlich geordnet, folgen:

Wien, 15. April, 9 Uhr Abends. Heute Nacht fand ein heftiges Erdbeben statt, das von 11 Uhr 20 Minuten bis 1/8 Uhr früh in härteren und schwächeren Stößen anhielt. Dasselbe scheint sich auf den ganzen südlichen Theil der Monarchie erstreckt zu haben. Besonders heftig trat es in Krain, Triest und im Küsten- gebiete auf. Ueberall sind zahlreiche Gebäude beschädigt. — In Laibach wurden 10 Personen schwer verletzt. Die Kavalleriekaserne ist daselbst eingestürzt, das Landes- Theater und die Marienkirche stark beschädigt. Die Häuser in der Bahnhofstraße sind entweder ein- gestürzt oder drohen mit Einsturz. Der Paß- kommandant ließ die Häuser untersuchen und die Straßen absperren. Alle Einwohner lampiren im Freien, wo auch die Kranken, Wöchnerinnen und kleinen Kinder, so gut es ging, gebettet wurden. — Auch aus Graz und Ugram werden Erdstöße gemeldet. In Wien wurde um 11 Uhr 30 Minuten Nachts ein schwacher Erdstoß fest- gestellt, der meist unbemerkt blieb, aber Uhren und Telegraphen-Apparate theilweise zum Stehen brachte.

Wien, 15. April. Fortgesetzt laufen Meldungen ein über Erdbeben, die in verschiedenen Orten der südlichen Oesterreichischen Provinzen stattgefunden haben. Die Dauer der Erdstöße schwankte zwischen 15 und 26 Sekunden. Der angerichtete Schaden ist zum größten Theil unbedeutend; es sind zahlreiche Schornsteine eingestürzt, die Ge- bäude erhielten Risse. Auf dem größten Theile der Südbahnstrecke Wien-Triest, in Marburg, Franzensfeste und Ala wurde um 11 Uhr 17 Minuten ein zehn Sekunden dauerndes Er- dbeben verspürt, dem später wiederholte kleinere Erdstöße folgten. Am härtesten war der Erdstoß im Savoythal, wo auf der Strecke Graßta- Sagorana nicht unbedeutende Felsstürze stattfanden. Bei Triest erfolgte gleichfalls ein Felsabsturz; in Laibach wurden insgesamt etwa 25 Erdstöße wahrgenommen; bisher wurden dort zwei Tödtte aufgefunden. In der Ortschaft Rodica sind mehrere Häuser eingestürzt, drei Kinder wurden getödtet und deren Eltern verletzt. In Mannsburg ist der Hochaltar eingestürzt. In Graz fand Nachts 11 Uhr 15 Minuten ein Erdbeben statt, das 15 bis 20 Sekunden dauerte; auch aus Salzburg, Bozen und Luffin-piccolo werden Erdstöße gemeldet.

Bozen, 15. April. In der vergangenen Nacht um 11 1/2 Uhr wurden hier zwei Erd- erschütterungen verspürt; von der hiesigen Pfarrrkirche lösten sich Mauerstücke los. In Gries wurden ebenfalls Erderschütterungen wahr- genommen.

Krainburg, 15. April. Gestern Abend bald nach 11 1/2 Uhr wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt. Ein Erdstoß dauerte 20 Sekunden. Bis 4 Uhr früh wurden 16 Erdstöße wahr- genommen. Die Bewohner lampirten im Freien. Viele Gebäude erlitten Beschädigungen.

Sarajevo, 15. April. In vielen Orten Bosniens und der Herzegovina fanden um 11 Uhr 15 Minuten Nachts und 6 Uhr 45 Minuten früh wiederholt von unterirdischem Getöse begleitete Erdstöße statt.

Ugram, 15. April. Hier fanden um 11 Uhr 18 Minuten, 1 Uhr 8 Minuten und 4 Uhr 15 Minuten Nachts schwache wellenförmige Erd- stöße statt, deren erster längere Zeit andauerte. Schaden wurde nicht angerichtet.

Rom, 15. April. In vergangener Nacht wurde eine starke Erdschütterung in Ferrara, Udine, Treviso und Padua verspürt; in Udine folgten dem ersten Erdstöße andere weniger heftige. Viele Leute stürzten ins Freie. In Treviso stürzte das erschrockene Publikum aus dem Theater, mehrere Schornsteine sind eingestürzt.

Rom, 15. April. Das meteorologische Bureau meldet: Gestern Abend 11 Uhr 17 Mi- nuten wurden in Verona, Belluno, Padua, Venedig, Novigo, Biacenza, Ferrara, Ferrara, Piacenza und Florenz Erdschütterungen verspürt. In Venedig dauerte die Erdschütterung 12 Sekunden; derselben waren andere kleinere Erdstöße mit unter- irdischem Rollen vorausgegangen, die sich nach dem Erdbeben wiederholten. Die seismographischen Instrumente zeigten das Erdbeben auch in Siena und Pavia an. — Auch in Ravenna und Acreale wurde in der letzten Nacht ein Erdbeben wahrge- nommen.

Venedig, 15. April. Gestern Abend wurde hier und in Verona eine starke Erdschütterung verspürt, welche eine Panik hervorrief; ein Schaden wurde nicht angerichtet.

**Lezte Nachrichten.**

Friedrichsruh, 16. April. Fürst Bismarck, der durch den gestrigen Empfang etwas ermüdet war, befindet sich wieder ganz wohl. Die Meldungen über ein unglückliches Ver- fällen des Fürsten sind vollkommen erfunden.

Wien, 15. April. Der Bergarbeiterkongreß nahm u. A. einstimmig eine scharfe, gegen das Parlament gerichtete Resolution zu Gunsten des allgemeinen und direkten Wahl- rechts an.

Laibach, 16. April. In der Nacht wurden drei Leichten und heute Vormittag 9 Uhr ein ebenfalls leichtere Erdstoß verspürt; dieselben richteten keinen nennenswerthen Schaden an. Die Bevölkerung ist beruhigter und kehrt in die Wohnungen zurück. In mehreren Ortschaften der Umgebung von Laibach wurden im Ganzen sieben Personen durch Häuserinstürze getödtet. Mehrere Kirchen und Schulen wurden wegen Bau- fälligkeit behördlich geschlossen.

Antwerpen, 15. April. Der Arbeiter- kongreß nahm in seiner heutigen Sitzung eine Tagesordnung an, welche befaßt, die sozialistische Gruppe der Kammer solle die Durchführung des militärischen Prinzips verfolgen, welches die Gleich- heit der Bürger gegenüber den staatlichen Lasten festsetzt auf Grundlage der Volkswaffenung.

Kopenhagen, 16. April. Das Geschwader, welches zu den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Drisee-Kanals entsandt wird, besteht aus dem Kreuzer „Gyser Stella“ und 4 Torpedobooten.

Belgrad, 16. April. Die Kundgebungen des liberalen und des radikalen Centralcomités, in denen Wahlenthaltung angekündigt ist, sind wegen ihres aufreizenden Inhalts beschlagnahmt worden.

Massanah, 16. April. General Baratieri traf aus Adua hier ein, von den Behörden und der Bevölkerung enthusiastisch empfangen.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bauamt Rixdorf.**

Die gesammelten Arbeiten zum Neubau eines massiven Stallgebüdes für 100 Kühe auf dem Rittergut Wasmannsdorf sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Bedingungen, Anschlag u. Zeichnungen können werktäglich von 9-1 Uhr im Bauamt Rixdorf, Berlinerstraße 51, Zimmer 41, eingesehen, bezw. vom 16. d. Mts. ab gegen postfreie Ein- sendung der Schreibgebühren von dem Unterzeichneten bezogen werden. Die Gebühren für Bedingungen u. Anschlag bezw. Angebotsvordruck betragen 3 Mark, die Gebühren für Vervielfältigungen der Entwurfszeichnungen betragen 2 Mark. Angebote sind dem Unterzeichneten unter Benutzung des Anschlagvordrucks verschlossen und mit entsprechender Auf- schrift versehen, bis

Dienstag, den 23. April cr. Vormittags 10 Uhr, einzusenden, zu welcher die Öffnung derselben im Gegenwart der Anbieter im Sitzungssaale des hiesigen Amtshauses, Berlinerstraße 50, 1 Treppe stattfindet. Zuschlagsfrist: 6 Tage! Rixdorf, den 19. April 1895 Der Regierungs- und Gemeindebauamteister. Weigand.

**Bekanntmachung.**

Die für die hiesige Stadt aufgestellten **Urwahlereisten** zur Wahl von Wahl- männern für das Haus der Abgeordneten werden am 17., 18. und 19. April 1895, während der Dienststunden, Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 1-5 Uhr im hiesigen Magistratsbureau öffentlich ausgelegt; innerhalb 3 Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urwahlereisten bei uns Einwendungen schriftlich anzumelden oder zu Protokoll zu geben. Zeltow, den 17. April 1895. Der Magistrat. Beier.

**Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 14. zum 15. dieses Monats sind durch einen Einbrecher aus der hiesigen evangelischen Kirche entwendet worden: 11 Mk. 61 Pf. Kollektengelder und ein Stück wollenes, lang- haariges, braunes Portierzeug, circa 70x170 cm groß. Die vorgedachten Blutspuren weisen darauf hin, daß der Thäter sich beim Berührern eines Kirchenfensters an der Hand verletzt hat. Ein am Thortore vorgelundener, von dem Thäter beim Einsteigen in die Kirche benutzter, vermutlich von ihm gleichfalls entwendeter Futtertroch, kann auf dem hiesigen Polizeibureau in Augenschein genommen werden. Es wird ersucht, alle zur Ermittlung des unbekannteten Thäters zweckdienlichen Mittheilungen der hiesigen Polizeiver- waltung unverzüglich zugehen zu lassen. Zeltow, den 15. April 1895. Die Polizeiverwaltung. Beier.

**Bekanntmachung.**

Am 9. d. Mts. ist auf dem Acker des Gutes Mariensfelde eine **Zaschens- uhr** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, seine Rechte binnen 3 Monaten im hiesigen Amtsbureau, Dorfstraße 38, geltend zu machen. Mariendorf, den 10. April 1895. Der Amts-Vorsteher. Denl.

**Bekanntmachung.**

Für den verstorbenen Landtags-Ab- geordneten, Hofmaurermeister **Schmidt** zu Steglitz, soll höhere Anordnung zufolge eine **Erlagswahl** stattfinden. Zu diesem Zwecke sind hieselbst Wahl- männer-Eragswahlen vorzunehmen und zwar: 1. im II. Urwahlbezirk für die in andere Urwahlbezirke verzogenen a) Bankbeamten **Max Scholling**, b) Rentier **Otto Koohmann**, c) Rentier **Carl Müller** und 2. im III. Urwahlbezirk für den in einen anderen Urwahlbezirk verzogenen Rentanten **Hermann Krosch**. Die Urwahlereisten dieser Bezirke liegen am 17., 18. und 19. d. Mts. im hiesigen Gemeinde-Bureau während der Dienststunden von 8-12 Uhr Vor-

**Bekanntmachung.**

mittags und von 2-5 Uhr Nachmittags zur Einsicht öffentlich aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen können binnen obiger Zeit schriftlich oder zu Protokoll bei uns an- gebracht werden. Zehlendorf, den 13. April 1895. Der Gemeinde-Vorstand. F. Schmeizer.

**Bekanntmachung.**

Die **Urwahlereiste** des III, IV und V Bezirks der Gemeinde **St. Wilmer- dorf** zu den in diesem Jahre vorzu- nehmenden Erags-Wahlen zum Hause der Abgeordneten liegen am 17. 18. und 19. April d. Js. im Rathhause hieselbst, Brandenburgische- straße Nr. 2, Zimmer 23, während der Dienststunden öffentlich aus. Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß innerhalb 3 Tagen nach dieser Bekanntmachung es jedem freisteht, gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste bei dem unterzeichneten Ge- meinde-Vorstande Einwendungen schriftlich anzumelden oder zu Protokoll zu geben. Deutsch-Wilmersdorf, den 11. April 1895. Der Gemeinde-Vorstand. Storl.

**Bekanntmachung.**

Die **Jagdauktion** auf der hiesigen Feldmark soll am 14. Mai d. Js. Nachmittags 4 Uhr, im **Schulze'schen** Lokale hieselbst frei öffentlich verpachtet werden. Das Terrain grenzt an der Königlichen **Turnersdorfer** Forst u. ist ca. 5000 Morg. groß; es ist eine gute **Schwalb-, Hasen- und Föhner-Jagd**. Das Jagd-Terrain liegt 10 Minuten vom Königlichen Militär-Bahnhof Sperenberg und 20 Minuten vom Bahnhof Neuhof der Berlin-Dresdener- Bahn entfernt. Sperenberg sowie Neu- hof ist in einer Stunde von Berlin zu erreichen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Fern-Renendorf b. Sperenberg, den 13. April 1895. Der Gemeinde-Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Nachdem nunmehr über die erhobenen Einwendungen gegen den Bauungsplan der Herren **Boltz & Herdt** endgültig beschlossen, ist derselbe gemäß § 11 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich fest- gestellt, und liegt während der Zeit vom 18. April bis 11. Mai d. Js. im hiesigen Gemeinde-Vorsteher-Amt während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. Zenthen, den 13. April 1895. Der Gemeinde-Vorsteher. Weinsen.

**Anzeigen**

**verschiedenen Inhalts.**

Die **Eröffnung des Kinderheims** findet am Donnerstag, den 18. April, Morgens 9 Uhr, statt. Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins Zeltow.

**Dr. Schäfer,**

Großb. Kreis-Physiker a. D., Friedenan, Gaußstr. 11. I. Spr. ch- stunde: Verlags Nachm. v. 3-4 Uhr.

Von der militärischen Uebung zurück- gekehrt, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

**Hirsch, prakt. Thierarzt,**

**Königs-Wuhlerhausen.**

**Holz-Verkauf.**

Der Bahnhofsverwalter **Foy** auf dem Güterbahnhof der Kleinbahn Königs- Wuhlerhausen-Mittenwalde verkauft das auf den Schutzstreifen in der Königlichen Forst stehende

**Reisigholz**

billig, es werden Kauflustige eingeladen, sich an den Verwalter **Foy** zu wenden. Die Veräußerung der **Kg. - Wuhlerhausen - Mittenwalde- Löhner Kleinbahn.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Steglitz, Band 28, Blatt Nr. 864, auf den Namen des **Neuwermeisters August Hahns- stroh, Berlin, Eschlostraße 10**, ein- getragene, zu Steglitz, Albrechtstraße 100 belegene Grundstück

am 27. Juni 1895, Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Galesches Ufer 29 bis 31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,78 Mark Reinertrag und einer Fläche von 5 ar 54 qm zur Grundsteuer, zur Gebäude- steuer noch nicht veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 29. Juni 1895, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 10, verhandelt werden.

Das Weitere ergeben die Ausschänge an der Gerichtsstelle und der Gemeindefastel.

**Berlin, den 6. April 1895. Königliches Amtsgericht II.**

Abtheilung 17.

**Land-Verpachtung.**

Die Schutzstreifen in der Königlichen Forst zu Königs- Wuhlerhausen und Wuhlen bis Löhner Grenz, neben der Königs- Wuhlerhausen - Mittenwalde- Löhner Eisenbahn, sollen zur Be- ackerung verpachtet werden. Nähere Auskunft und Bedingungen auf dem Bauureau in Mittenwalde, Schützenhaus. Die Bauleitung.

Als Plätterin in und außer dem Hause empfiehlt sich **Jda Patsch**, Zehlendorf, Mittelstraße 13, Hof geradezu.

**35 000 Mark**

sind zur ersten Stelle sofort auszuliehen. Näheres bei **Schrader**, Zehlendorf.

**Schmiedeeiserne Gitter**

zu jedem Preis. Kostenanschläge gratis. Schlosserei **Zeuthen-Pankels** Ablage.

Zur Übung der Landespferdebezugt werde ich vom 20. d. Mts. ab „Podarock“ Erberhengst, Rasse, mit 1,38 Meter per Kilometer, becken lassen, für 50 Mk. in den Stall. Anmeldungen b. Brötung, Berlin, Königsbergerstraße 18.



Vin heute wieder mit einem großen Transport von 50 Stück der besten Dänischen Arbeits- und Solsteiner Wagen-Pferden in meinen Stallungen Tempelhof, Dorfstr. 28 eingetroffen und halte dieselben folgende Tage zum Verkauf.

Julius Gebhardt, Tempelhof, Barnsb (Marl).

Gr. Berliner Pferde-Eisenbahn.



Am Sonnabend, d. 20. April etc., Vormittags 10 Uhr, findet auf unserem Bahnd. Waldenstraße 3/4 (Roabit), die Versteigerung von etwa

60 Pferden,

darunter eine größere Anzahl schwerer belgischer, normännischer und dänischer Rasse, sowie 10 Fohlen gegen gleich baare Bezahlung statt. Besichtigung vom 18. April etc. ab auf vorbezeichnetem Bahnhof. Eine Partie alter Geschirre und Taschen wird ebenfalls versteigert.

Die Direktion.

Pferbedünger

von der Pferdebahn, pro Tag einen Waggon ab Berlin geht ab Dom. Däppel bei Zehlendorf.

Zur Saat

offertre Hafer, Gerste, Sorabella, Buchweizen, Lupinen und Erbsen in bester Qualität, garantiert 1894er Ernte. G. Schmidt, Rgs. Dusterhausen.

Garten-Nies

liefert nach jeder Bahnstation zu soliden Preisen, auch Fuhrten ab Platz Mariendorf, Chausseestraße 34, G. Dommala.

100 Stück Linden,

junge, Kastanien, Eschen und Azazien, sowie Fliederzweige zum Verpflanzen billig Koller's Hofjäger, Pafenhaidt-Berlin.

Stroh-Verkauf

jeden Sonnabend Nachmittag u. Sonntag früh 4 Uhr. 2 Mk. bei Glau, Fern-Reuendorf.

Ein Jagdwagen

zu 2 Personen, ein Sees! zu 6 Personen, fast neu, stehen billig zum Verkauf beim Schmiedemeister Krause, Steglitz, Schloßstraße 61, dicht am Bahnhof.

Wegen Abreise ist eine 7" große, dunkelbraune, gesunde

Stute,

besonders zur Zucht geeignet, billigst zu verkaufen. Frioko Berlin, Bülowstr. 2 II.

Schimmel,

5 jährig, verkauft Wisse, Berlin, Thurmstraße 18 I.

Zwei frischmilchende Kühe mit Kalber stehen zum Verkauf bei Frau Wittwe Waldow, Zehlendorf, Kreis Teltow.

Dom. Voepfen b. Halbe sucht zu Johannis eine Drehschneidmühle, einen verheirateten Pferdeknecht und eine Stallmagd.

Dienstmädchen, welches melken kann, für außerhalb sofort empf. Baumann, Berlin, Gipsstraße 6 parterre.

Ein Tischlerlehrling wird in Steglitz, Plantagenstr. 2 verl.

Dank!

Es drängt mich, endlich meinen Dank für die Heilung von der quälenden Kopf-Isch, die mich viele Jahre lang gequält hat, auszusprechen. In der letzten Zeit traten die Anfälle mit Schwindel, Steifheit des Genicks, Schummern in den Schläfen, Druck und Schmerzhaftigkeit auf dem Scheitel, wie von Gewürmen, Lichtsicheln und qualvollem Erbrechen, alle 3-4 Tage und, bei jeder Erregung ein. Kein Mittel half mehr; da wandte ich mich schriftlich an Herrn G. H. Braun, Berlin, Leipziger Straße 184 I. Mein Leiden besserte sich sofort und ich wandte schließlich ganz, was ich nach dreiwertel-jähriger Bekämpfung zum Wohl Anderer gern öffentlich anerkenne. Frau Schuhmacher, Körs b. Reuhabt (Doffe).

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Lichterfelder Verein.

Donnerstag, den 18. April 1895, Abends 8 1/2 Uhr, Monats-Versammlung in Henning's Gastwirthschaft.

Tages-Ordnung:

- 1. Geschäftliches. - Mittheilungen.
2. Der Etat der Gemeinde für 1895/96. Referent: Herr Redakteur D. Lange.
3. Der Betrieb der erweiterten elektrischen Bahn.
4. Eisenbahn-Angelegenheiten.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Stabsarzt a. D.

Dr. M. Kröcher,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,

wohnt Gr.-Lichterfelde,

Bäckerstr. 24, I.

Sprechstunden: Vormittags 8-10 Uhr. Nachmittags 4-5 Uhr.

Gräfl. Alvensleben'sche Brunnen-Verwaltung in Strometho.

Marienquelle.

Natürlicher, kohlensäurehaltiger Sauerbrunnen, von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige ganz besonders belobt und durch Analyse der Kgl. Universität Berlin als ganz vorzügliches Tafelgetränk bezeichnet. 28 halbe Liter-Flaschen 3 Mark franco Haus excl. Glas.

Einzel-Verkauf: In besseren Restaurants, Delikatess- u. Colonial-Waaren-Handlungen, General-Vertretung und Niederlage: P. Irmisch, Gr.-Lichterfelde. Fernsprecher Nr. 91.

Hauschwamm

wird beseitigt unter Garantie von F. Fährmann, Maurermeister.

Mitglied der Innung: Bund der Baue, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin, seit 1885.

Comtoir u. Wohnung: Gr.-Lichterfelde, Rigastraße Nr. 118, daselbst Fernsprecher Nr. 90.

Zweig-Comtoir: Berlin SW., Oneisenaustraße 27. Atelier für Architektur und Uebernahme von Bauausführungen.

Gross-Lichterfelde.

Unterhaltungs-Abend

im Saale des Restaurant „Hans Sachs“

(Wannseebahnhof) am 18. April 1895,

Abends 8 1/2 Uhr,

unter gütiger Mitwirkung von Frau Volzei-Rath Schubert, Feder, Dr. phil. Vortrag: „Die Frau in Italien“, Fr. Hedwig Stibbed, Concertsängerin, Herr Felix Blasling, Tenor, Herr Dir. Höppner, Delle-mation.

Eintrittskarten zu 1 Mk. an der Kasse. Der Ertrag ist für den Lichterfelder Kirchlichen Frauen-Verein bestimmt.

Der Vorsitzende und die Bezirksdamen der Westseite.

Spalierlauben

fertig zum Aufstellen von 60 Mark an, Spalierläuben jeder Größe, Scheuer-leisten, Bekleidungen, Thüren u. Lohn-arbeit liefert billig Hintz Fabrik für Holzarbeit,

Gr.-Lichterfelde, Chausseestr. 75.

50 Ctr. schmuckhafte, große, ganz gesunde

Kohlrüben,

sowie mehrere Schod Sellerie sind abzugeben in der Dekonomie der Haupt-Kabotten-Anstalt, Gr.-Lichterfelde.

Ein schwarzer

Bernhardinerhund,

2 Jahr alt, sehr gutartig, über 90 cm Rückenhöhe ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Gr.-Lichterfelde, Bäckerstr. 24, I.

Eine ganze

Schmiedewerkstatteinrichtung

ist für 800 Mk. zu verkaufen. Berlin W. 82, Moßstraße 14.

Leopold Cohnreich,

Berlin C.,

30 Königstrasse 30,

schrägüber Stadtbahnhof Alexanderplatz,

empfiehlt seine Neuheiten in

Damen-Mänteln

für die Frühjahr- und Sommer-Saison zu außergewöhnlich billigen oder streng festen Preisen.

Regenmäntel, Capes, Jaquettes, Kragen Promenades und Umhänge in Seide und Wolle

Ganz besonders weise ich in dieser Saison auf meine

Spezialität in Sammet-Kragen

hin von 10-75 Mk.

Der feste Verkaufspreis ist an jedem Gegenstand in Zahlen deutlich vermerkt.

Sämmtliche Mäntel sind in allen Weiten selbst für die stärksten

Damen vorrätig.

1. Geschäft Königstrasse 30, Ecke Neue Friedrichstr., schräg über Stadtbahnhof Alexanderplatz,

2. Geschäft Oranienstrasse 164, zwischen Moritz- und Oranienplatz.

3. Geschäft Landsbergerstrasse 66, Ecke der Kurzestraße.

4. Geschäft Neue Schönhauserstrasse 1, Ecke der Weinmeisterstr.

Sonntags geöffnet von 8-10 und 12-2 Uhr.

Auf meine Firma u. Hausnummer,

Königstrasse 30, bitte gefl. genau zu achten.

Baumaterialien

W. Regenstein, Niddorf, Herrmannstr. 88, a. d. Ansehedestr. 2000 Meter Schalbreiter, 1000 Meter Fußboden, Balken, Sparren, Kreuzholz, Jangen, Latten, Bohlen, Brennholz, 8 Meter lange Regelbohlen, Fenster, Thüren, Thorwege, Glaswände und Scheiben, Ausguss, Lonn und Kloset-Becken, Anker, Gas- und Abflusrohr, billig.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Köpke, Berlin W., Etkowstraße 87. - Druck und Verlag Rob. Köpke, Berlin W., Etkowstraße 87.

Hypotheken-Kapitalien

zur 1. Stelle haben wir auf Gr.-Lichterfelde und Zehlendorf jederzeit und in jeder Höhe unter soliden Bedingungen zu vergeben. Zinsfuß zeitgemäß.

Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere u. Beamte, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Berlin NW., Dorotheenstr. 33-34.

Abbruch Berlin,

Spittelmarkt 17, Kurstraße 26a, Kleine Kurstraße 18 und 14. 1 Million weiße Mauersteine, 50 000 Dachsteine, 4 fast neue Schaufenster mit Eingangsthüren, moderne Kachelöfen, Fußboden, Balken, gutes Dachholz und vieles a. M. sehr billig. Lagerplatz Berlin, Oberbergerstr. 26. Waldow & Malwald.

Billigste, beste und älteste Bezugsquelle Berlins für

Teppiche Portièren Gardinen

Stepp- u. Tischdecken, Läuferstoffe, sowie Möbelstoffe und Plüsch offerirt zu erstaunlich billigen Preisen

J. Adler, Teppich-Fabrik, BERLIN, Spandauerstrasse 30, vis-à-vis dem Rathhause.

Seidenstoffe

bis zu 50 pCt. unter Preis.

Breit- und Gesellschafts-Roben in schwarz, weiss und farbig, reines edles

Morvilloux, Meter 1,25, Damast 1,75, Velvet 0,90

Paluccas 1,25, Seidensammet 1,75, seid. Foulards-Meter 1 Mk., Seiden-Stein.

Roben knappen Massen halber Preis. Seiden-Lager

BERLIN, Lindenstr. 53, 1 Treppe, gegenüber der Schutztramm.

Orgel-Harmonien

Niedr. Preise, b. Baarzahlung hoher Rabatt

G. D. Albin-Verkauf H. Reinh. Pieper Berlin W. Potsdamerstr. 32, I.

Pianos

unerreichte Anschönheit u. Klangfülle

hochanschaulich mehrfachpraktisch

„Johann“ Berlin C., Jerusalemstr. 14.

Sollten Leuten sich m. neuzeitl. alt. Eisenbau-Pianos mit 1088r. gestell. Lindebau-Garant.-Fabrikat. monatl. Zahlung u. M. 20 an ohne Preisbeziehung. Nach Wunsch stanzl. Probe. Reparaturen u. Weisliche gratis

Flaschen u. Kruken

mit und ohne Patent-Verschl. liefert Berlin S.

Carl Erdmann, Annenstr. 17/18. Man verlange Preislisten.

H. Otto, Rostschlächterei,

Berlin S.W., Roststraße 16,

Fernsprech-Anschluss Amt 6 Nr. 2817.

Für zum Schlachten geeignete Pferde zahle ich die höchsten Preise und hole dieselben auf Wunsch durch eigene Pferde-Transport-Wagen ab.

Rahnhohlen,

gebrauchte Breiter, eichene Baum- und Mistbeetstiele, Schiffstütsen, Brennholz verkauft billig Steiler, Schneeweide an der Spreedüde.

Antiquitäten und Münzen,

aus Fürst Bismarck-Geburts-tags-Medallien, verkaufen an diesbezügliche Liebhaber und Selbstkäufer. Gebraucht J. & F. Walter, Weidend bei Charlottenburg bei Berlin, Uhren-Allee 33, Eingang Plantanen-Allee 2.

Fahräder

von 50 Mark an

Glombitz & Müller, Berlin, Kranenstr. 80,

am Dönhofsplatz.

Stiefmütterchen, Bergheimeinicht, Erdbeer-pflanzen, edle Sorten, und a. Kübelpflanzen zu verkaufen.

Villa Victoria, Seehof.

Die Seebildung, welche ich gegen Frau Wittig ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwirksam zurück und erkläre dieselbe für eine eheliche Frau-Arbeiter Wilhelm Kanaak.

Dierzu eine Beilage.

Photographie.

Vier Mark kosten 2 Kabinets- und 12 Postbilder b. Böhm, Berlin, Lindenstr. 43, gegenüber der Zimmerstraße.

Wichtig für Stellmacher!

150 Stück Rüstern, Eschen und Azazien billig Koller's Hofjäger, Pafenhaidt-Berlin.

Gustav Jungnickel,

Rostschlächter.

Zahle die höchsten Preise für Schlachtpferde.

Berlin, Steinmetzstraße 43.

Zwei junge Kühe

frischmilchende verkauft preiswerth Dom Däppel bei Zehlendorf.

Eine Kuh mit Kalb

frischmilchende steht zum Verkauf bei W. Huok, Zehlendorf.

Frishmilchende Kühe

verkauft L. Mittag, Reuhof bei Sossen.

Polly.

5 jähr belg Rasthengst, für 1895 gefürt, steht Dom. Schulzenhof bei Waltersdorf. Decklage 15 Marl.

Wir haben mehrere gute

Arbeitspferde

zum Verkauf gestellt. Besichtigung gegen vorherige Mittheilung von Respektanten.

Dahlmann & Uno,

Berlin S.W., Möckernstr. 120a.

Ein gefürter Zucht-Stier

echt Holländer Rasse, 1 1/2 Jahr alt, sowie eine schwere frischmilchende Kuh mit 5 a l b ist zu verkaufen.

Wilh. Bastian, Mittenthalbde.

Abbruch

Berlin, Poststraße 9 30 000 Dachsteine, Dfen, Parquetboden, Thüren und Fenster, Balken, Fußboden, 100 000 Mauersteine, 90 Stück neue Fabriksteine, 10 000 Rollen Dachpappe, viel Brennholz billig. Lagerplatz Grunowaldr. 97, Schulze.

Sämmtliche Sorten

Gartenlies

offerirt billigst nach allen Bahnstationen, sowie ab Lager

A. Gerlako, Steglitz, Schloßstr. 16.

Einige gut erhaltene

Arbeitswagen,

eins- und zweispännig, und ein Se-ma-wagen stehen preiswerth zum Verkauf in Johannishai b. Berlin Roonstr. 13.

Möbelschlerei,

Berlin, Oranienstraße 25, liefert ganze Birthschaften zu Fabrikpreisen, frei Bahn. Wilhelm, Tischmeister.

Ein Grundstück,

52 Morgen groß, Ader, Wald und Wiese, malteses, Wohnhaus, Stallung Scheune, 5 Meilen von Berlin, billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres beim Gemeinde-Vorstand Purann in Klein-Becken.

Zimmer, leer, Balk, Bed, Bald, Bahn-lucht Beer, Berlin, Jerusalemstr. 27.

1 Lehrling, der Schlosser werden

Berlin, Wilhelmstr. 112.

Sehrlinge

aller Handwerke sind immer zu haben durch Zacharias, Königl. Secretär in Berlin, Greifswalderstraße 228.

Die Seebildung, welche ich gegen Frau Wittig ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwirksam zurück und erkläre dieselbe für eine eheliche Frau-Arbeiter Wilhelm Kanaak.

Dierzu eine Beilage.

Bund der Landwirthe, Kreis Teltow.

Nachdem der von der konservativen Partei und dem Bund der Landwirthe aufgestellte Kandidat für die bevorstehende Landtags- Abgeordnetenwahl

Baumeister Bernhardt Delisch

sämmtliche Leitfäden des Bundes anerkannt hat und Mitglied des Bundes der Landwirthe geworden ist, laden wir unsere sämtlichen Mitglieder ein an der konservativen

Wähler-Versammlung

am Sonntag, den 21. April 1895, Nachmittags 1 1/2 Uhr im großen Saale der Victoria-Brauerei zu Berlin, Lühnowstr. 111, theilzunehmen. — Am Saaleingang werden Eintrittskarten an unsere Mitglieder ausgegeben.

Der Vorstand.

Ring. Keller. Benjell. Richter. Bertram Schulze.

Bei W. Spindler.

„Hoch! Hoch! Hoch!“ Und man krieg an auf das Wohl des Erstgeborenen, dessen Taufe am Nachmittage vor sich gegangen war. Leider überfah Affessor Talle, indem er nach Fräulein Hübsch hinüberblinzelte, daß er der Frau Sanitätsrath Bitterling ein halbes Glas Rothwein über die wundervolle Atlasrobe goß, die sich zu einer solchen Anfechtung um so weniger eignete, weil der Färber sie mit dem zartesten Chamois überhaucht hatte. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich dem Munde der Dame. Bestürzt wandte sich der Affessor nach seinem Opfer um. Der durch die rasche Drehung dem in seiner Hand erzitternden Glase mitgetheilte Schwung hatte zur Folge, daß der Rest des Rothweines ebenfalls die Robe überfluthete. Die Frau Sanitätsrath war einer wirklichen Ohnmacht nahe. Als jedoch Herr Talle einige Entschuldigungen sammeln wollte, gewann die Lebenskraft der Ueberwundenen wieder die Oberhand und mit einem Blicke, der den Affessor hätte tödten können, rief sie: „Scheusal!“ Die Gesellschaft vereinigete mit einem Schlage ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Gruppe, bei welcher der Rothwein eine so eigenthümliche Verwendung gefunden hatte. Die Damen, Fräulein Hübsch nicht ausgenommen, waren bezüglich des „Scheusals“ durchaus der gleichen Meinung, trotzdem alle Frau Bitterling wegen ihrer kostbaren Gewandung aufrecht beneideten. Die Herren dagegen, die in Toilettenfragen nur zu leicht einer höchst oberflächlichen Auffassung huldigen, verstanden sich nur dazu, einzuräumen, daß der Affessor schweißliches Wech gehabt habe. Der eigene Gatte der Unglücklichen war allerdings abweichender Ansicht. Um sich aber nichts zu vergeben und seine Gemahlin möglichst zu beruhigen, äußerte er mit erklüfteter Kaltblütigkeit: „Lassen wir uns durch dies kleine Vorfall nicht die Freude verderben. Man schreit das Kleid zu Spindler, und der Schaden ist wieder kuriert.“ Doch die Frau Sanitätsrath erwiderte schluchzend: „Chamois-Atlas und Rothwein spindelt sich nicht so ohne Weiteres. Und das Lustre geht mit den Flecken unrettbar dahin.“ Nun nahm sich der Hausherr der bedrohlich gewordenen Situation an. „Meine Gnädigste“, sagte er in zuversichtlichem Tone, „ich garantiere für Spindler. Damit Sie sich aber vollends beruhigen, werde ich dafür Sorge tragen, daß Sie durch den eigenen Lagenschein sich davon überzeugen können, wie im Spindler'schen Etablissement gearbeitet wird. Ich kenne Herrn Kommerzienrath Kari Spindler persönlich, und ich hoffe, daß er mir erlauben wird, seiner Fabrik in Ihrer Begleitung einen Besuch abzustatten.“ — Das schlug durch. Die Frau Sanitätsrath beruhigte sich allmählich, das „Scheusal“ konnte endlich in wohlgefügter Rede seine Entschuldigungen vorbringen, und bald war die Gesellschaft wieder in anregendstem Flusse.

Nach einigen Tagen wurde die so arg kompromittirte Robe der Spindler'schen Filiale in der Stubenrauchstraße zum Reinigen überliefert, und Herr Hausbesitzer und Rentier Gutefeld, in dessen Räumen das Unglück sich ereignet hatte, fuhr am folgenden Morgen mit der Frau Sanitätsrath vom Schöneberger Bahnhof über Treptow und Niederschöneweide nach Spindler'sfeld, wo sie nach einer knappen Stunde in dem gewaltigen Fabrikgebäude eben anlangten, als das Atlasgewand, dem ihre Fürsorge galt, ausgepackt wurde.

In dem Anstalt wurde eine ebenso rege, wie fast geräuschlose Thätigkeit. Die theils in großen und starken Röhren, theils in einzelnen Badeten und Kartons ankommenen Garbetroben wurden von kundigen Händen fortirt und zwar zunächst nach ihrer Gebrauchsbestimmung in Damen- und Herrenfachen. Dann ging die Scheidung vor sich nach dem technischen Gesichtspunkte, ob es sich um Waschen oder Färben handelte und bei diesen beiden Unterabteilungen war wiederum maßgebend, ob eine oder getrennte Gegenstände in Betracht kamen. Außerdem wurden die Kategorien der Tisch- und Weißwäsche, der Gardinen, Buchfedern, Glacehandschuhe, Filzhüte, der Teppiche, Möbel, Felle u. s. w. ausgeschieden, um in die verschiedenen Behandlungsräume befördert zu werden. Denn was Alles zum Reinigen und Färben aus ganz Deutschland hier zusammenströmt, ist in Quantität und Qualität von so überraschender Fülle, Mannigfaltigkeit und Eigenart, daß kaum ein Gebrauchsgegenstand, zu dem das Thier- oder Pflanzenreich ganz oder zum Theil in Form von Geweben, Bezügen oder Bedeckungen den Stoff geliefert hat, ausgeschlossen erscheint. Insofern bildet das Spind-

ler'sche Etablissement in gewissem Sinne einen Mittelpunkt für die gesammte Textil-Industrie und die damit verwandten Branchen, weil ein ganz genaues Eingehen auf jede Fabrikationsmethode, auch jede Spezialität von Weberei, Strickerei, Färberei und Appretur unerlässlich ist, um den an dasselbe herantretenden Anforderungen gerecht zu werden. Nicht minder gehört dazu ein geradezu wissenschaftliches Eingehen auf die Natur der verschiedenen Arten von Flecken und Verunreinigungen. Fruchtlos, Milch, Kaffee, Fett, Blut, Rost, Tinte und nicht zu vergessen Wein verlangen, wenn sie entgegen ihrer ursprünglichen Bestimmung die Bildung von Flecken veranlassen, eine ganz besondere Behandlung und diese differirt wiederum nach der Natur des Stoffes, in dem sie ihr unreinliches Dasein führen, und nicht minder hinsichtlich der Zeit, während deren sich der Fleck bereits behauptet hat. So gehören beispielsweise alte Milchflecke zu den hartnäckigsten Gegnern widerzuerlangender Keuschheit, und bei Wein fällt erheblich ins Gewicht, ob das Getränk, welches zum Fleckenmachen mißbraucht wurde, in natürlichen Zustände sich befand oder im Gegenfalle zu allen Geboten des Anstandes und der Gesundheitslehre der Prozedur des Färbens unterzogen worden war.

Deßhalb wurde der Frau Sanitätsrath auf ihre theilnehmende Frage nach dem Schicksal ihrer Robe die sachverständige Auskunft zu Theil: „Ein großer Vortheil für die vollständige und tadellose Wiederherstellung des Kleides liegt darin, daß dasselbe möglichst rasch zum Reinigen eingeliefert wurde, aber eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit ergibt sich daraus, daß alter, schwerer und unverfälschter Bordeaux mit der Robe zusammengegerathen ist. Mit Anilin und Fuchsin wird man leichter fertig, als mit Naturfarbe. Indessen beruhigen Sie sich, fertig damit werden wir unter allen Umständen.“

Herr Gutefeld fand sich ebenso geschmeichelt durch die seinem Wein zu Theil gewordene Anerkennung, wie Frau Bitterling beruhigt durch die ihr gegebene Versicherung, und gebobenen Herzens traten beide ihre Wanderung durch die großartigen Räume des ausgebehten Fabrikgebäudes an.

Aus der „Annahme“ gelangten sie in die Hofställe, wo die zum Waschen oder Färben bestimmten, im getrennten Zustande aufbewahrten Gegenstände sowohl mit Rücksicht auf ihre Zusammengehörigkeit, wie mit Rücksicht auf die mit ihnen vorzunehmende Behandlung in geeigneter Verbindung miteinander gebracht werden. Daß jeder Gegenstand, der von einer Berliner Filiale oder einem auswärtigen Agenten eingeliefert wird, Zeichen und Nummer hat, die ihn vor Verwechslungen auf dem langen Wege durch die mannigfaltigen Waschküchen, Böttche, Trockenkammern, Plättereien und Appreturräume bis zur Abfertigung bewahren, ist einleuchtend. Dabei herrscht eine Art Chiffrehsystem, in welchem Bremen, sagen wir, durch ein Quadrat, Dresden durch ein Dreieck, Zürich durch V und so fort jede Filiale und Agentur besonders bezeichnet wird. Diese Zeichen werden in den Hofställen vervollständigt und vervielfältigt, sodas beispielsweise die einzelnen Stücke eines zertrümmerten Damenkleides jedes für sich auf einem Guttaperchastreifen, in welchen auf einer besonderen Maschine die Bezeichnungen durch Löcherstift eingestanzelt werden, der Reihe nach die Zahl der zusammengehörigen Stücke, den Ort, woher sie stammen und die Nummer, die der Gegenstand im Ganzen erhalten hat, aufweist. In diesen Hofställen sitzen die Arbeiterinnen in getrennten Reihen, damit kein Verwerfen der einzelnen Stücke, Lappen, Bandenden und Fäden möglich ist.

Dann geht es zur Vorwäsche für die zu färbenden Gegenstände, zur Altwäsche oder zur chemischen (Benzin-) Wäsche für die zu reinigenden. In den Altwäschen gelangen nur Wasser und Seife zur Verwendung. Bürsten und die geschickten, durch langjährige Uebung zur vollsten Ausbildung in ihrem Fach gelangten Arbeiter thun das Uebrige.

Ueber die geradezu großartigen und genialen Vorrichtungen zur Appretur und Plätterei ließe sich ein Buch schreiben. Man muß es sehen, mit welcher Sorgfalt die einzelnen gefärbten Stoffstücke auf große von Zinnen mittels Dampf erhitzten Metallzylinder aufgelegt werden, um Glätte und neuen Glanz zu erhalten, oder wie in den Plättereien die verschiedenartig gestalteten Rollen und Regal, sämmtlich bis zum erforderlichen Grade erhitzt, vorhanden sind, auf denen Volants getollt, Falten und Fältchen glatt gezogen und wieder gebauscht werden und wie überhaupt jeder Form,

die der Stoff am fertigen Kleidungsstück eingenommen hatte, mit allen denkbaren Manipulationen nachgegangen wird, um eine möglichst vollkommene Leistung zu erzielen. Dazu gehört auch das Aufspannen von Taillen, Röcken, Beinkleidern u. auf Gummirollen, die mittels heißer Luft aufgebläht werden und dadurch dem ihnen übergezogenen Kleidungsstücke durch Dehnen und Spannen wieder zur gewöhnlichen Form verhelfen. Wir sehr man sich bis ins Kleinste hinein den Wünschen der Kundenschaft anpaßt, geht auch daraus hervor, daß beispielsweise von Hauben- und Spitzenarrangements, die als Büfenschleifen oder sonstige Garnituren gebildet haben, Zeichnungen angefertigt werden, auf Grund derer nach vollzogener Reinigung der einzelnen Stücke die Zusammenstellung von Neuem erfolgt.

In der Färberei, die für Wolle, Baumwolle und Seide besondere Vorrichtungen erfordert, werden mehrere Tausende von Nuancen hergestellt. Zeugfärberei wird nur für gebrauchte Stoffe angewandt. Sonst befaßt sich die Spindler'sche Fabrik ausschließlich mit der Garnfärberei auf Bestellung für auswärtige Webereien, besorgt dies aber in denkbar größtem Maßstabe. Mit dem Etablissement ist eine Kartonagenfabrik und eine Tischlerei für den eigenen Bedarf verbunden.

Alles in Allem sind auf dem Spindler'schen Werke ungefahr 2000 Personen, darunter eine große Anzahl weiblicher, beschäftigt. An Wochenlöhnen werden regelrecht 25 bis 28 000 Mark ausgezahlt. Spindler'sfeld, welches nach Coepnic eingemeindet ist, umfaßt mit seinen Anlagen, Parks, Baumschulen, Wohlthatsanstalten, der Villa des Besitzers, Gärten, Klärbassin für die Abwässer und die Rieselfelder ein Areal von über 200 Morgen. (Schluß folgt)

Aus dem Reich.

+ Wie aus Elmshorn gemeldet wird, ist es gelückt, den Luftmörder der Schneiderin Cordes in der Person des Knechts Witt aus Kurzenmoor zu ermitteln und am Sonnabend Nachmittags zu verhaften.

Wie der Berliner Kriminalpolizei aus Mecklenburg gemeldet wird, ist am Mittwoch Nachmittags die Arbeitertochter Anna Kahlstorf auf dem Wege von Grabow nach Groß-Laarsch, ungefahr dreiviertel Wegstunden von Grabow, ermordet und beraubt worden. Die Kahlstorf ist durch drei Schüsse in den Kopf getödtet, an der Leiche darauf ein weiteres Verbrechen verübt worden. Der unthunfähige Thäter ist der Schloßergeselle Riegemann, 21 Jahre alt. Er wurde noch am Sonnabend Nachmittags in Boizenburg, nach Jamburg unterweges, gefahren.

In Hamburg wurde der wegen Betruges und Unterschlagung von etwa 120 000 Mark verurtheilte Hausmakler Cohn verhaftet.

In Frankfurt a. M. wurde am Sonnabend Vormittags ein Raubmord der Gold- und Silberscheideanstalt am Schalter der Reichsbank um zwanzigtausend Mark beschlohen. Der Thäter wurde verhaftet, der Betrag vollständig verstreut vorgefunden. Der Dieb ist ein Hochstapler, angeblich ein Engländer.

In München erfolgte am gestrigen Montage Nachmittags 5 Uhr in der Arnulf-Strasse ein Zusammenstoß zweier Züge der Tramway; einer fuhr in die Platte des anderen. Ein Wagen, der stark besetzt war, wurde total zerstört, doch wurden nur 6 Personen leicht verletzt. Als Ursache des Zusammenstoßes wird angegeben, daß der Zug ob München nicht wartete, bis der Zug, der von Nymphenburg kam, eingefahren war.

Eine Zeitungssehnde, wie sie schlimmer kaum vorkommen kann, ist unter den Partei-Organen in Hirschberg ausgebrochen, und zwar hatte dieselbe in letzter Zeit einen so ausgeprägt gebissigen und persönlichen Charakter angenommen, daß es auch dem dortigen Magistrat zuviel geworden ist. Derselbe hat deshalb in der letzten Stadtverordnetenversammlung einen Antrag folgenden Inhalts eingebracht: „Die Verammlung wolle beschließen, zu erklären, daß die diesige Tagespresse in der letzten Zeit einen Ton angeschlagen hat, welcher das Maß sachlicher Erörterung bei Weitem überschreitet und der geeignet ist, das Ansehen der Stadt nach Außen hin und dadurch ihre Entwicklung zu gefährden.“ Der Magistrat möge zugleich beauftragt werden, diesen Antrag den Redaktionen und den Geschäftsführern mitzutheilen. Der Erste Bürgermeister Richter

begündete den Antrag ausführlich und bemerkte unter Anderem, daß ein ähnlicher Ton keinesfalls in der Bürgererschaft geföhrt werde, auch könne er seine besondere Freude darüber ausdrücken, daß bei den Beratungen der städtischen Körperschaften selbst bei den ernstesten Fragen niemals die sachliche Diskussion überschritten worden ist. Im Interesse des Ansehens und der Entwicklung der Stadt liege es darum, gegen dieses Vorgehen der Redaktionen Stellung zu nehmen. Diese Ausführungen wurden mit Bravorufen aufgenommen und der Antrag, welcher ebenfalls mit Beifalläußerungen begrüßt worden war, einstimmig angenommen.

In Karlsruhe erregt der „Fall Delisle“ das größte Aufsehen und wird in allen Schriften der Bevölkerung auf das Lebhafteste besprochen. Die Details sind folgende: Am dem Sonnabend Abend, an welchem in Karlsruhe das Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck bekannt wurde, das des Kaisers Mißbilligung über den Beschluß des Reichstags aussprach, hatte auch die dortige Bären-Gesellschaft, der sogenannte Bärenzwinger, eine gefellige Zusammenkunft. Es ist dies ein Verein, der keinerlei Politik treibt und sich hauptsächlich aus den höchsten Beamtenkreisen zusammensetzt. An jenem Abend nun richtete der Vorstand der Gesellschaft, Finanzrath Hildebrand, unter Bezugnahme auf das Telegramm des Kaisers eine Ansprache an die Anwesenden, an deren Schluß er ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte mit dem Hinweis, daß der Kaiser diesmal der Reichstagsmehrheit den Meister gezeigt habe. Bei diesem Hoch blieb Obergeringier Delisle, ein alter Demokrat und zurzeit Kassierer des Landesausschusses der Freisinnigen und Deutschen Volkspartei, sitzen. Darüber zur Rede gestellt, erklärte er, daß er jederzeit bei einem Hoch auf den Kaiser aufgestanden wäre und aufstehen werde, daß es ihm aber nicht möglich sei, dies bei einem derart motivierten Hoch zu thun. Die Folge seiner Handlungsweise war, daß Delisle veranlaßt wurde, aus der Bären-Gesellschaft auszutreten und die weitere Folge, daß er von seiner vorgesetzten Behörde wegen seines Verhaltens zu einer Erklärung aufgefordert wurde. Delisle gab die gleiche Erklärung wie in der Bären-Gesellschaft ab, worauf ihn der Generaldirektor der großh. badischen Vertheilungsanstalten, Eisenlohr, aufforderte, um seine Pensionierung einzukommen. Delisle, der 40 Jahre im Staatsdienst ist, hat bereits seine Entlassung eingereicht.

Verschiedenes.

+ Wie aus Budapest vom gestrigen Montag gemeldet wird, ist das Hochwasser der Donau und der Theiß zum Theil gesunken und zum Theile gleichgeblieben; die Gefahr ist jedoch noch nicht vorüber.

Die ungarische Ortschaft Tisza-Tarjan ist vollständig überfluthet; die Bevölkerung konnte rechtzeitig fliehen. Der Genuß sämtlicher Häuser wird bedroht. Da man sich der Ortschaft nicht nähern kann, ist noch unbekannt, ob Menschen ungenommen sind. — In der ebenfalls überflutheten Ortschaft Tisza-Reszi sind viele Häuser eingestürzt. — Das Militär theilte sich überall mit größter Aufopferung an den Rettungsarbeiten.

Abgestürzt sind am Ostermontage, einem Telegramm aus Wien zufolge, von der Royalp 4 Ausflügler, von denen zwei erheblich, die anderen beiden leicht verletzt sind. Gestern stürzte von der Royalp ein Wiener Postbeamter ab und erlitt einen Beinbruch.

Während eines Stiergefechtes, das am Ostermontage in Barcelona stattfand, brach ein Stier in den Zuschauerraum ein und rief eine Panik hervor. Ein Gensdarm tödtete den Stier mit einem Gewehrschusse, verwundete aber mit demselben Schusse einen Zuschauer, welcher starb, als er fortgetragen wurde. Bei der durch diesen Vorfall hervorgerufenen Panik erhielt n zahlreiche Personen Verletzungen.

Für die letzte Explosion in den Kohlengruben von Montcau-les-Mines sind durch Richterspruch zwei Bergingenieure als verantwortlich erklärt und der eine zu 400, der andere zu 500 Francs Geldstrafe verurtheilt worden.

Ein verlichthiger Brigant namens Delogu wurde am Sonntag Vormittags in der Nähe von Dzierz bei einem Zusammenstoß mit Gensdarmen getödtet.

In unserer in diesem Jahre wiederum bedeutend vergrößerten

# Damen - Mäntel - Fabrik

verkaufen wir zu billigen Engros-Preisen:

Regen-Paletots für junge Mädchen, kleidsame Façons, mit elegantem Seiden-Capouchon 12 Mark und 15 Mark. Regen-Paletots mit kleinen, eleganten Pelerinen und Seiden-Capouchon, abnehmbar, 18 Mark und 20 Mark. Elegante Covert Coating Paletots, mit Hohenzollern-Pelerine und Seiden-Capouchons, Pelerine als eleganter Frühjahrs-Umhang, besonders zu tragen, 18 Mk., 20 Mk., 25 Mk. Eleganter Paletot für junge Frauen, zweireihig, mit Herren-Revers, vorn lose, in Covert Coating, Cüper-, Tuch- und Cheviotstoffen in den neuesten Farben 18 Mk., 20 Mk., 24 Mk. Backfisch-Mäntel in grosser Auswahl 10 Mk., 12 Mk.

## Jaquets, Seiden-, Plüsch- und Sammet-Kragen

in sehr grosser Auswahl.

Jaquets in nur neuen Façons, schwarz und hellfarbig, 6 Mark, 8 Mark, 10 Mark, 15 Mark, Seidenplüsch-Kragen 15, 20 Mark bis zu den elegantesten. Sammet-Kragen 10, 12 Mark. Hellfarbige Kragen und kleine Capes 4, 6, 10 Mark. Schwarze Kragen-Capes und Frauen-Umhänge (grosse Weiten stets am Lager) 10, 12, 15, 20 Mark.

## Fertige Kleider und einzelne Röcke

unterhalten wir das grösste Lager in Berlin, auch in grossen Weiten stets vorrätig, ebenso Blousen und Morgen-Röcke. Fertiges Kleid aus reinwollenem Stoff, in vielen neuen Farben und Façons, 18, 20, 25 Mark. Elegantes Promenaden-Kleid aus bestem engl. Stoff (Rock u. Jaquet) 20, 25, 30 Mk. Fertiges Kleid aus besten gezwirnten Stoffen (Bock n. Sack-Jaquet), sehr bellektes Strassenkleid, 16, 18, 20 Mk. Einzelne Röcke, schwarz und farbig, 8,50, 10, 12 Mk. Schwarze seidene Kleider, elegante Gesellschafts-Façon, 45 Mk. Blousen-Façon 36, 39 Mk. Massbestellung in kürzester Zeit.

**Sielmann & Rosenberg, Berlin,** Kommandantenstrasse, Ecke Lindenstrasse.

## Berliner Centralbank.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**Berlin, Oranienstr. 47.**

Discontirung von Geschäftswechseln.

An- und Verkauf von Effecten.

Annahme von Spar- und Depositengeldern.

Täglich Aufnahme neuer Mitglieder.



## Gartenmöbel

in Eisen, Holz, Rohr u. Wurzel. Garten-geräthe, Blumen-Tische u. -Etagären, Blumenkübel für Salon und Garten, Bootumfassungen und verzinktes Drahtgeflecht, eiserne Karren, Rasen-Mähmaschinen, Gartenwälder

Rasensprenger und Gartenspritzen (Patent: Rollschutzwälze)

empfehlen **Emil Augstin** vorm. Paul Schimpff,

Magazin für Haus- und Küchenrichtungen,  
**BERLIN W., Potsdamerstrasse 9.**

Preis-Courante franko.

Eisschränke u. Ei-maschinen neuester Konstruktion.

## A. Hranitzky's Baumschulen

seit 1874 am Bahnhof Marienfelde 15 ha selbst kultiv. Obst-, Laub-Solitairbäume, Ziersträucher und Coniferen aller Grössen, Formen und Arten zu sehr billigen Preisen. 500 Stück div. Obstbäume aus dem Einschlag im Ganzen für 150 Mark. Pracht-Ribes, hochst. Winterveredelung von 50 Pf pro St. an. Gärtnern reichl. Rabatt. Kataloge per Post, auch Leipzigerstr. 105 II und Friedrichstr. 190 bei Sauerwald.

## Zempelhofer Baumschulen

Obergärtner **J. Kachler**, Zempelhof bei Berlin, empfehlen zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung in bekannter guter und schöner Waare: **Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, harte Hochstämme**, per Stück 1-5 Mk. **Gut garnirte Wergkörben**, namentlich **Bian-Pyramiden** und **Valmetten** per Stück 0,75-10 Mk. **Wit Fischpalliere** 1 bis 3 etag. in frühesten Sorten. **Sträucher, Solitär- und Allee-bäume** - besonders **Platanen, Linden, Rüstern - Rosen, Schlinggewächse, Coniferen** in Korb- u. Freilandkultur. **Tilla dasystilla**, Krimlinde, 14-17 cm Umfang, per 100 Stück 400 Mk., 18-25 cm Umfang, per 100 Stück 750-1200 Mk., à Stück 10-18 Mk. **Kakonien** zur Straßenpflanzung per 100 Stück 75-150 Mk. **Zaunrosen** per 100 Stück 100-250 Mk. **Rosen, halb- und hochstämmig**, per 100 Stück 50-150 Mk. **Wurzel-Lichte Rosen aus Töpfen** per 100 Stück 20 Mk., per 1000 Stück 150 Mk. **Hochst. Johannis- und Eschelbeeren** per 100 Stück 40-80 Mk.

**Landwirthschaftliche, Forst-, Gemüse- u. Blumen-samen** unter Garantie der Echtheit zu Engrospreisen.

**Grassamen-Mischung** und Sorten in besser keimfähiger Waare 50 Kilo 28, 34, 42, 52 Mark, für Böhungen 24 Mark.

**Emil Thiele Nachf., Samenhandlung,**

Berlin, Potsdamerstr. 4.

## Grösster Berliner Aufschwagen-Part

empfehlen Jagdwagen mit und ohne Langbaum, Selbstfahrer, American, 20 Stück Vony-, Whist-, vis-à-vis-Wagen, Hotel-Omnibus: 6 Personen, ein Coupé-Raffen-Wagen, passend zum Wägelwagen, Geschirre zu billigen Preisen.

Berlin N., Lothringenstr. 97/98.

Ringbahn-Vollstehle Straßburgerstrasse, bis an das Geschäft.

## 12000 Stück Tapeten

zu 28 vorjährige Muster, auch zimmerweise, um damit zu räumen, zum Papierweith, sp. it. billig!!! Kleines Musterbuch senden gratis und franko überall hin.

**Tapetenfabrik von Oertel & Krüger,**

Berlin SO., Köpenicker Strasse 60/61, an der Michaelkirch-Strasse.

**Abbruch Berlin,** Behrenstrasse 35

Ecke der Markgrafenstrasse.

8000 Stück Schiefer, 500 000 gute Mauersteine, 40 Stück Doppelfenster mit Spiegelglas und Jalousien, 60 Stück einfache Fenster, 300 Flügel, Sechsfüllungs-Thüren, Kreuzthüren und Spiegelglas, 1000 qm Parquetboden, 200 Defen, 10 Stück Kaminöfen, große Auswahl in Balken, Verbandholz, Vatten, Fußböden und Schaalbreitter, 1 Warmdritteppe und Eingang, Wärmorpaneel, viel Brennholz, Klamotten umsonst, Alles noch wie neu. Fernsprecher Amt VII Nr. 854.

**Abbrücken Berlin,** Reichenbergerstr. 34 am

**Abbrücken Berlin,** Reichenbergerstr. 34 am

**Klosterstr. 3** sind sofort 500 000 Klinker- und gewöhnliche Mauersteine und 100 Fuhren halbe Steine, 200 Fuhren große Cementstücke, eleg. Doppelfenster und Thüren jeder Art, Defen, Kochmaschinen, Bretter, Balken, Latten, 30 Wille Dachsteine, 6000 engl. Schiefer etc. zu verkaufen. **A. Lohner,** Lagerplatz: Berlin, Frankfurter Allee 56 Fernsprecher Amt 7. 452.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Koppe, Berlin W., Lützowstrasse 37. - Druck und Verlag Rob. Koppe, Berlin W., Lützowstrasse 37.



## Albert Treppens, Samenhandlung.

4. Ein SW. Gollmannstr. 1, Eng. Alexandrinenstr. Offerirt in reiner und guter Qualität als Specialität Berl. Gemüse-Samereien: **Mal-Erbssen**, allefrühste, Berl. Markt, à Ctr. 39 Mk., v. Bld. 0,40 Mk. **Carotten**, Nantessor, echt, mittellang, stumpf, abgerieb. Saat à Vfd., 160 W. **Radles**, Berliner rund, scharlachrothes, echt, à Vfd. 1.- Mk. **Spargel-Samen**, Rubin von Braun-schweid, à Vfd. 1,75 Mk. **Spargel-Pflanzen** 1 jährige per 1000 Stück 11,50 Mark. **Spargel-Pflanzen** 1 1/2 jährige per 1000 Stück 15.- Mark. **Spargel-Pflanzen** 2 jährige per 1000 Stück 17.- Mark. **Prima Rothklee** garantiert feidfrei. **Mais**, amerikanischer Vierbezahl. **Timothee u. Roygras**. **Stoekzweibohn**, Item, fest, v. Bld. 50 Pf. **Runkelsamen**, Mammoth, längste bide, rothe Riesen à Ctr. 24 Mk. **Runkelsamen**, Eckendorfer, echte, Riesen-Walzen à Ctr. 28 Mk. **Runkelsamen**, Oberdorfer, rund, bide à Ctr. 28 Mk. **Stauden-Bohnen** echte deutsche Saat.

## Zur Saat:

Johannis-Starkoffeln, frühe Bianca, Westwunder, Reichsfanzler verkauft **Rittergut Wassmannsdorf.**

## Hoferartoffeln

und Lützenauer zur Saat verkauft **Dom. Diedersdorf.**

## Zur Saat:

**Lupinen, Seradella, Buchweizen u. Wicken**, garantiert keimfähige Waare, empfiehlt zu billigen Preisen **Fr. Witte, Mittentwalde.**

## Zur Saat:

**Duppauer Hafer, Trothaer Gerste**, beide Getreidearten, die lobnendsten aller hier angebauten Sorten, gibt ab pro Centner saattfertig 8 Mark **Rittergut Marienfelde.**

## Runkelrüben,

vorzügliche, gleichmäßige Waare, hat abzugeben für 65 Pf. pro Ctr. ab Hof **Rittergut Dahlwitz.**

## Runkeln,

pro Centner 70 Pf. solo verkauft **Gut Sinerdorf bei Marienfelde.**

## Garten-Sies

in verschiedenen Farben offeriren, auch frei Haus, **Gebr. Hahn, Bau- u. Brennmaterial-Handl., Gal-nice, Friedrichsruherstr. 4.** Telephon 149, Wilmersdorf.

## Chiljalpeter

offerirt zu billigsten Preisen **F. Oertel, Jossen.**

## Täglich frisch-gebrannten Kalk,

sow. alle Bauartikel, beste Schmiede, Obe-schlesische u. böhmische Kohle, **Salzdüngejalze**

und verschiedene andere Sänkt. Düngemittel ab Lager, sowie franco Verwendungsstelle liefern billigst **F. Oertel's Ka werke, Jossen.**

## Pferde- u. Viehdung

verkauft pro Ctr. 20 Pf., frei Düngstätte, soweit der Vorrath reicht, die **Gutsverwaltung Eddorf b. Marienfelde.**

## Abbruch des Postzeitungs- u. Rohrpostamts.

Berlin, Mauerstrasse 72/75. 1 Million Klinker, Rathenower, Maschinensteine, Dachsteine, Pflastersteine, Granit. Sehr viel geschnittene Balken (bis 14 Mtr. lang), Kreuzholz. Große Posten Bretter aller Sorten. Thüren, Fenster, eiserne Defen, Kalksteine, Gaslaternen, Gasrohr, Träger, Schienen, 1 Stalleinrichtung (6 Herde), 1 Gewächshaus. 1 Glasdachwerkgebäude zum Wiederaufstellen geeignet, 13 Fenster Front. **O. Rieflin.** Lagerplatz Berlin, Sneyenaustrasse 66. Telephon IV, 9456.

## Abbruch Berlin, Arsenstrasse 78 an der Mauerstr.

**Truppenstrasse 198** und **Glafferstrasse 1, 1a und 2.** 200 000 Dachsteine, 500 000 gute Mauersteine, kleine Schaufenster, moderne Thüren, Defen, Kochmaschinen, Balken, Sparren, Fußböden etc. Lagerplatz: **Müllerstrasse 150.** Geschnittene Balken bis 13 m lang. **Dannapfel.**

## Abbruch des Gutschow'schen Grundstückes Gr. Friedrichstr. 17.

500 000 Mauersteine, 50 000 Dachsteine, 6000 Schiefer, 25 elegante Doppelfenster mit Spiegelglas, 2 große Schaufenster mit Eingangsthüren, 100 kleine einfache Fenster, 3 Thorwege, 2 Hausthüren, Flügeltüren, Sechsfüllungsthüren, 50 Kreuzthüren, Balken u. Sparren, Fußböden, jähliche u. Schaalbreitter, Dachlatten, Klamotten. **M. Rühle,** Sneyenaustr. 62. Lagerplatz: Sneyenaustr. 42. Amt IV, Nr. 211.

## Abbruch Berlin, Krausenstr. 37

(Dönhofsplatz). 300 000 gute Mauersteine, 40 000 Dachsteine, Flügel, 6-Füllungs- und Kreuzthüren, gute Fenster, Balken, Sparren, Fußböden (auch Parquet), Schalun, Defen, Maschinen, Thorwege, Wasserheizung mit 11 Defen, 2 ff. eiserne Fahnenstangen, eisernes Glasdach, Freitreppe, Hoflaterne mit Konf. etc.

## Abbruch Berlin der landwirthschaftl. Reichs-Bau-Anst. Alt-Gefellsh.

auf Ederberg, Weidenweg 66-71. 2 000 000 gute Hintermauerungssteine, 200 000 Klinker u. Rathenower, 10 000 cbm Kalksteine, 100 000 Chamottesteine, große u. kleine Chamotteplatten, 1000 Fuhren Chamottebruch, eiserne Träger, Säulen, Wendel- und gerade Treppen, eiserne Thorwege, Thü en und Fenster, Wellblechschuppen, viel Rufeisen, 20 000 cbm geschnittene Rantholzbalken in verschiedenen Stärken und Längen, Sparren, Bohlen, Fußb. und Schaalbreitter, sowie Cementstücke, Klamotten u. 10 000 cbm Brennholz. **M. Hauschild u. Zimmermann,** Telephon Amt 7, Nr. 575.

## Abbruch Berlin, Taubenstraße 46.

50 000 Dachsteine, 300 000 Mauersteine, 100 Fuhren Klamotten, zwei kleine elegante Schaufenster, Defen, Kochmaschinen, Thüren, Fenster, Balken, Fußböden, Schaalbreitter, Sparren billig zu verkaufen. **A. Schilkeleser,** Fernspr. Amt VII, Nr. 1657. Lagerpl.: Frankfurter Allee 36.

## Abbruch Friedenau, der fast neuen Villa

**Reichstrasse 60.** Die besten Doppelfenster mit und ohne Jalousien, Hausthüren, Flügel, Kreuz- und Sechsfüllungsthüren, elegante Defen, Kochmaschinen, 1 compl. Bader-einrichtung, der fast neue Dachverband eignet sich vorzüglich zum Wiederaufstellen, geschnittene Balken, sehr guter Fußboden, eisernes Vorgartengitter mit Thorweg, 2 Laternen, 2000 Schiefer, 80 000 Mauersteine, 100 Fuhren Klamotten, Alles sehr billig. **Mh. C. Röger,** Berlin, Lagerplatz: Eberdwalderstr. 35/36.

## Großer Abbruch „Kellers Hofjäger“

**Hafenhaide, Ecke Bergmannstr., Berlin.** 500 000 weiße Mauersteine, 8000 Schiefer 14/24, 20 000 Dachsteine, geschnittene Balken und guten Dachverband, 3000 qm Fußböden, Schaalbreitter, Vatten, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Fenster, große Saalthüren, große Saal- und Hallenfenster, große Gartenhallen mit Wustl Dreher, passend zum Wiederaufstellen, 6 fast neue Regelbahnen mit Hallen, 100 Stück komplette Kofeteinrichtungen, gute Defen und große Restaurations-Kochmaschine, eiserne Fahnenstangen, eiserne Träger und Schienen, 100 qm Granitplatten, 300 qm Mosaikpflaster, 100 Fuhren Pflastersteine sofort sehr billig, 100 Fuhren Klamotten umsonst. **W. Rembach.** Fernsprecher-Amt Rixdorf 115.

## Abbruch der fast neuen hochh. Villa Hohenzollernstr. 5

Berlin. nebst Alkiergebäude, Stallgebäude, Gewächshaus. Berlin. Schnelliger Verkauf von sehr gut erhaltenen Fenstern mit Spiegelglas und Rolljalousien, Schiebethüren, Flügel- und Sechsfüllungsthüren, Parkett, Stab- und gewöhnl. Fußböden, Vaseelen, dekorativen Wandluchtern, Wäfel- u. Wandspinden, Zweiseitigzug, großer Marmortreppe, Marmor-Wandbekleidungen, Kaminen und Defen, Sandstein-Freitreppe, Gittern, Glasdachern, Mattl. Fliesen, Zink-Balkustrade, Wellblechzint, Schiefer, freistehenden verzierten Spatierwänden, Pferdefall-Einrichtung, Kemisen- und Stallthüren, Balken, Sparren, Brettern u. s. w. **Gebr. Kretschmer.** Das Gewächshaus, 11x5 m. ist zum Wiederaufstellen geeignet